

# Länderbericht Niedersachsen

### Landesspezifische Rahmenbedingungen

Bruttoilandsprodukt je Einwohner*         39.477 €           51- bis 24-Jährige in Relation zu         11.4%         11.2%         10.5%           Gesamthevölkerung (Bevölkerungsanteil)         11.4%         11.2%         10.5%           25- bis 34-Jährigen (Nachwuchsrelation)         97.1%         94.3%         82.0%           55- bis 64-Jährigen (Irsatzbedarfsrelation)         84.2%         78.7%         37.3%           Schulentlassene nach Abschlüssen         14.8%         16.4%         20.5%           mit mittlerem Abschlubschluss         14.8%         16.4%         20.5%           mit Hothochschlurefe         37.7%         37.6%         40.1%           Beschäftigte nach Berufssektoren         26.3%         26.2%         25.2%           in Produktionsberufen         26.3%         26.2%         25.2%           in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen         29.3%         24.5%         21.3%           in Lend naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen         19.3%         19.3%         19.3%         19.3%         19.3%         19.3%         19.3%         11.6%         11.6%         11.6%         12.5%         12.6%         13.8%         11.6%         12.5%         12.5%         12.5%         12.5%		NI 2015	NI 2017	DE 2017
Gesamtbevölkerung (Bevölkerungsanteil)         11,4%         11,2%         10,5%           25- bis 34-Jährigen (Nachwuchsrelation)         97,1%         94,3%         82,0%           55- bis 64-Jährigen (Ersatzbedarfsrelation)         37,7%         73,7%           Schulentlassene nach Abschlüssen           mit maximal Hauptschulabschluss         14,8%         16,4%         20,5%           mit maximal Hauptschulabschluss         47,5%         46,0%         39,3%           mit maximal Hauptschulabschluss         47,5%         46,0%         39,3%           mit Hochschul-/Fachhochschulreife         37,7%         37,6%         40,1%           Beschäftigte nach Berufssektoren           in Produktionsberufen         26,3%         26,2%         25,2%           in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen         29,2%         28,7%         21,1%           in personenbezogenen Dienstleistungsberufen         29,2%         28,2%         23,8%           in Till und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen         19,3%         19,3%         18,9%           Beschäftigte nach Qualifikationsnivea           ohne abgeschlossene Berufsausbildung         12,5%         12,7%         12,6%     <	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner*	32.816€	36.164€	39.477€
25- bis 34-Jährigen (Nachwuchsrelation)       97,1%       94,3%       82,0%         55- bis 64-Jährigen (Ersatzbedarfsrelation)       84,2%       78,7%       73,7%         Schulentlassene nach Abschlüssen       14,8%       16,4%       20,5%         mit maximal Hauptschulabschluss       14,8%       16,4%       20,5%         mit mittlerem Abschluss       47,5%       46,0%       39,3%         mit Hochschul-/Fachhochschulrefe       37,7%       37,6%       40,1%         Beschäftigte nach Berufssektoren       26,3%       26,2%       25,2%         in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen       29,2%       28,7%       31,1%         in Produktionsberufen       29,2%       28,7%       31,1%         in personenbezogenen Dienstleistungsberufen       19,3%       24,5%       23,8%         in Rufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen       19,3%       24,5%       23,8%         in Frudnach versichtlichen Schaftlichen Dienstleistungsberufen       19,3%       24,5%       23,8%         in Furdnach Qualifikationsniveau       19,3%       12,5%       12,5%       12,5%       12,5%       12,5%       12,5%       12,5%       12,5%       12,5%       12,5%       12,4%       12,6%       4,6%       4,6% <td>15- bis 24-Jährige in Relation zu</td> <td></td> <td></td> <td></td>	15- bis 24-Jährige in Relation zu			
55- bis 64-Jährigen (Ersatzbedarfsrelation)       84,2%       78,7%       73,7%         Schulentlassene nach Abschlüssen         mit maximal Hauptschulabschluss       47,5%       46,0%       39,3%         mit mittlerem Abschlüss       47,5%       46,0%       39,3%         mit Hochschul-/Fachhochschulreife       37,7%       37,6%       40,1%         Beschäftigte nach Berufssektoren       26,3%       26,2%       25,2%         in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen       29,2%       28,7%       31,1%         in personenbezogenen Dienstleistungsberufen       29,2%       28,7%       31,1%         in personenbezogenen Dienstleistungsberufen       29,3%       24,5%       23,8%         in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen       19,3%       19,3%       18,9%         Beschäftigte nach Qualifikationsniveau       21,5%       12,5%       12,5%         whit abgeschlossene Berufsausbildung       55,0%       64,8%       61,6%         mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss       11,6%       12,4%       15,8%         Ausbildung unbekannt       21,6%       41,6%       41,1%       38,8%         in Großbetrieben       31,6       41,1%       38,8%	Gesamtbevölkerung (Bevölkerungsanteil)	11,4 %	11,2 %	10,5 %
Schulentlassene nach Abschlüssen         14,8%         16,4%         20,5%           mit maximal Hauptschulabschluss         47,5%         46,0%         39,3%           mit mittlerem Abschluss         47,5%         46,0%         39,3%           mit Hochschul-/Fachhochschulreife         37,7%         37,6%         40,1%           Beschäftigte nach Berufssektoren           in Produktionsberufen         26,3%         26,2%         25,2%           in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen         23,8%         24,5%         23,8%           in personenbezogenen Dienstleistungsberufen         23,8%         24,5%         23,8%           in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen         19,3%         19,3%         18,9%           Beschäftigte nach Qualifikationsniveau           mit Tachhochschul-/Hochschulabschluss         21,5%         21,7%         12,6%           mit Bageschlossene Berufsausbildung         55,0%         64,8%         61,6%           mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss         11,6%         12,4%         15,8%           Ausbildung unbekannt         10,9%         10,1%         38,8%           in Klein- und Kleinstbetrieben         31,6%         21,6%         28,3%	25- bis 34-Jährigen (Nachwuchsrelation)	97,1 %	94,3 %	82,0 %
mit maximal Hauptschulabschluss         14,8 %         16,4 %         20,5 %           mit mittlerem Abschluss         47,5 %         46,0 %         39,3 %           mit Hochschul-/Fachhochschulreife         37,7 %         37,6 %         40,1 %           Beschäftigte nach Berufssektoren         26,3 %         26,2 %         25,2 %           in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen         29,2 %         28,7 %         31,1 %           in personenbezogenen Dienstleistungsberufen         29,2 %         28,7 %         31,1 %           in personenbezogenen Dienstleistungsberufen         29,2 %         28,7 %         31,1 %           in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen         19,3 %         19,3 %         18,9 %           Beschäftigte nach Qualifikationsniveau         12,5 %         12,7 %         12,6 %           mit abgeschlossene Berufsausbildung         65,0 %         64,8 %         61,6 %           mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss         11,6 %         12,7 %         12,6 %           Ausbildung unbekannt         10,9 %         10,1 %         10,9 %           Beschäftigte nach Betriebsgröße*         1         11,6 %         21,1 %         28,8 %           in Großbetrieben         41,6 %         41,1	55- bis 64-Jährigen (Ersatzbedarfsrelation)	84,2 %	78,7 %	73,7 %
mit mittlerem Abschluss         47,5%         46,0%         33,3%           mit Hochschul-/Fachhochschulreife         37,7%         37,6%         40,1%           Beschäftigte nach Berufssektoren         vertreich in Produktionsberufen         26,3%         26,2%         25,2%           in Naufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen         29,2%         28,7%         31,1%           in personenbezogenen Dienstleistungsberufen         23,8%         24,5%         23,8%           in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen         19,3%         18,9%           Beschäftigte nach Qualifikationsniveau         12,5%         12,7%         12,6%           bit abgeschlossene Berufsausbildung         65,0%         64,8%         61,6%           mit Bachhochschul-/Hochschulabschluss         11,6%         12,4%         15,8%           Ausbildung unbekannt         10,9%         10,1%         10,9%           Beschäftigte nach Betriebsgröße*         1         1,6%         41,1%         38,8%           un Klein- und Kleinstbetrieben         41,6%         41,1%         38,8%           in Großbetrieben         28,1%         28,3%         28,9%           in Großbetrieben         30,3%         30,6%         33,1%	Schulentlassene nach Abschlüssen			
mit Hochschul-/Fachhochschulreife         37,7 %         37,6 %         40,1 %           Beschäftigte nach Berufssektoren	mit maximal Hauptschulabschluss	14,8 %	16,4%	20,5 %
Beschäftigte nach Berufssektoren           in Produktionsberufen         26,3%         26,2%         25,2%           in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen         29,2%         28,7%         31,1%           in personenbezogenen Dienstleistungsberufen         23,8%         24,5%         23,8%           in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen         19,3%         19,3%         18,9%           Beschäftigte nach Qualifikationsniveau         19,3%         12,7%         12,6%           mit abgeschlossene Berufsausbildung         65,0%         64,8%         61,6%           mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss         11,6%         12,4%         15,8%           Ausbildung unbekannt         10,9%         10,1%         10,0%           Beschäftigte nach Betriebsgröße**         1         11,6%         41,1%         38,8%           in Mitleren Betrieben         28,1%         28,3%         28,0%           in Großbetrieben         30,3%         30,6%         33,1%           Personen mit Migrationshintergrund***         28,1         28,2%         28,0%           Anteil an Bevölkerung         17,8%         21,1%         23,6%           Anteil an 15- bis 64- Jährigen         20,0%	mit mittlerem Abschluss	47,5 %	46,0 %	39,3 %
in Produktionsberufen         26,3%         26,2%         25,2%           in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen         29,2%         28,7%         31,1%           in personenbezogenen Dienstleistungsberufen         23,8%         24,5%         23,8%           in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen         19,3%         19,3%         19,3%           Beschäftigte nach Qualifikationsniveau         12,5%         12,7%         12,6%           mit abgeschlossene Berufsausbildung         65,0%         64,8%         61,6%           mit abgeschlossener Berufsausbildung         65,0%         64,8%         61,6%           mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss         11,6%         12,4%         15,8%           Ausbildung unbekannt         10,9%         10,1%         10,9%           Beschäftigte nach Betriebsgröße**         1         14,6%         41,1%         38,8%           in Mittleren Betrieben         28,1%         28,3%         28,0%           in Großbetrieben         30,3%         30,6%         33,1%           Personen mit Migrationshintergrund****         17,8%         21,1%         23,6%           Anteil an 15- bis 64-Jährigen         18,6%         21,9%         24,5%	mit Hochschul-/Fachhochschulreife	37,7 %	37,6%	40,1%
in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen       29,2 %       28,7 %       31,1 %         in personenbezogenen Dienstleistungsberufen       23,8 %       24,5 %       23,8 %         in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen       19,3 %       19,3 %       18,9 %         Beschäftigte nach Qualifikationsniveau         Ohne abgeschlossene Berufsausbildung       12,5 %       12,7 %       12,6 %         Mit Bageschlossene Berufsausbildung       65,0 %       64,8 %       61,6 %         mit Bageschlossener Berufsausbildung       11,6 %       12,4 %       15,8 %         Ausbildung unbekannt       10,9 %       10,1 %       10,0 %         Beschäftigte nach Betriebsgröße**         in Klein- und Kleinstbetrieben       41,6 %       41,1 %       38,8 %         in Großbetrieben       28,1 %       28,3 %       28,0 %         in Großbetrieben       28,1 %       28,3 %       28,0 %         Personen mit Migrationshintergrund***       28,1 %       21,1 %       23,6 %         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       18,6 %       21,9 %       24,5 %         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0 %       26,4 %       29,7 %         Arbeitslosenquote	Beschäftigte nach Berufssektoren			
in personenbezogenen Dienstleistungsberufen         23,8%         24,5%         23,8%           in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen         19,3%         18,9%           Beschäftigte nach Qualifikationsniveau         12,5%         12,7%         12,6%           mit abgeschlossene Berufsausbildung         65,0%         64,8%         61,6%           mit abgeschlossener Berufsausbildung         65,0%         64,8%         61,6%           mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss         11,6%         12,4%         15,8%           Ausbildung unbekannt         10,9%         10,1%         10,0%           Beschäftigte nach Betriebsgröße**         1         28,1%         28,3%         28,0%           in Klein- und Kleinstbetrieben         41,6%         41,1%         38,8%         in mittleren Betrieben         28,1%         28,3%         28,0%           in Großbetrieben         28,1%         28,3%         28,0%         33,1%         28,3%         28,0%           Personen mit Migrationshintergrund****         28,1         21,1%         23,6%         21,6%         21,6%         21,9%         24,5%           Anteil an 15- bis 64-Jährigen         18,6%         21,9%         24,5%         24,5%         24,5%         24,5%	in Produktionsberufen	26,3 %	26,2%	25,2 %
In IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen       19,3%       19,3%       18,9%         Beschäftigte nach Qualifikationsniveau         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       12,5%       12,7%       12,6%         mit abgeschlossener Berufsausbildung       65,0%       64,8%       61,6%         mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss       11,6%       12,4%       15,8%         Ausbildung unbekannt       10,9%       10,1%       10,0%         Beschäftigte nach Betriebsgröße**       10,9%       41,6%       41,1%       38,8%         in Mclein- und Kleinstbetrieben       28,1%       28,3%       28,0%         in mittleren Betrieben       28,1%       28,3%       28,0%         in Großbetrieben       30,3%       30,6%       33,1%         Personen mit Migrationshintergrund****         Anteil an Bevölkerung       17,8%       21,1%       23,6%         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       18,6%       21,9%       24,5%         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       20,0%       26,4%       29,7%         Arbeitslosenquote       6,1%       5,8%       5,7%         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       3,9%       3,5%       3,8%	in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen	29,2 %	28,7 %	31,1%
Beschäftigte nach Qualifikationsniveau         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       12,5%       12,7%       12,6%         mit abgeschlossener Berufsausbildung       65,0%       64,8%       61,6%         mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss       11,6%       12,4%       15,8%         Ausbildung unbekannt       10,9%       10,1%       10,0%         Beschäftigte nach Betriebsgröße**         in Klein- und Kleinstbetrieben       41,6%       41,1%       38,8%         in mittleren Betrieben       28,1%       28,3%       28,0%         in Großbetrieben       30,3%       30,6%       33,1%         Personen mit Migrationshintergrund***         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       17,8%       21,1%       23,6%         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       18,6%       21,9%       24,5%         Arbeitslosenquote       5,8%       5,7%         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       21,6%       20,6%       18,7%         betriebliche/schulische Ausbildung       3,9%       3,5%       3,8%         akademische Ausbildung       2,6%       2,5%       2,5%         Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****       4,200 €       4,500 €       4,900 €	in personenbezogenen Dienstleistungsberufen	23,8 %	24,5 %	23,8 %
ohne abgeschlossene Berufsausbildung       12,5%       12,7%       12,6%         mit abgeschlossener Berufsausbildung       65,0%       64,8%       61,6%         mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss       11,6%       12,4%       15,8%         Ausbildung unbekannt       10,9%       10,1%       10,0%         Beschäftigte nach Betriebsgröße**       ***       ***       ***       28,1%       28,3%       28,0%         in Mitleren Betrieben       28,1%       28,3%       28,0%       30,3%       30,6%       33,1%         Personen mit Migrationshintergrund***       ***       ***       ***       24,5%       24,5%         Anteil an Bevölkerung       17,8%       21,1%       23,6%       24,5%         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       18,6%       21,9%       24,5%         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0%       26,4%       29,7%         Ahteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0%       26,4%       29,7%         Ohne abgeschlossene Berufsausbildung       21,6%       20,6%       18,7%         betriebliche/schulische Ausbildung       3,9%       3,5%       3,8%         akademische Ausbildung       2,6%       2,5%       2,5%         Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schul	in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen	19,3 %	19,3%	18,9 %
mit abgeschlossener Berufsausbildung       65,0 %       64,8 %       61,6 %         mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss       11,6 %       12,4 %       15,8 %         Ausbildung unbekannt       10,9 %       10,1 %       10,0 %         Beschäftigte nach Betriebsgröße**       In Klein- und Kleinstbetrieben       41,6 %       41,1 %       38,8 %         in mittleren Betrieben       28,1 %       28,3 %       28,0 %         in Großbetrieben       30,3 %       30,6 %       33,1 %         Personen mit Migrationshintergrund***       ***       ***       21,1 %       23,6 %         Anteil an Bevölkerung       17,8 %       21,1 %       23,6 %         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       18,6 %       21,9 %       24,5 %         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0 %       26,4 %       29,7 %         Arbeitslosenquote       6,1 %       5,8 %       5,7 %         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       21,6 %       20,6 %       18,7 %         betriebliche/schulische Ausbildung       3,9 %       3,5 %       3,8 %         akademische Ausbildung       2,6 %       2,5 %       2,5 %         Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)*****       4,200 €       4,500 €       4,900 €<	Beschäftigte nach Qualifikationsniveau			
mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss       11,6%       12,4%       15,8%         Ausbildung unbekannt       10,9%       10,1%       10,0%         Beschäftigte nach Betriebsgröße**       U       U       U       U       U       Beschäftigte nach Betriebsgröße**       U       U       U       38,8%       in Mittleren Betrieben       41,6%       41,1%       38,8%       in mittleren Betrieben       28,1%       28,3%       28,0%       28,0%       in Großbetrieben       30,3%       30,6%       33,1%       33,1%       Personen mit Migrationshintergrund****       V       V       V       21,1%       23,6%       33,1%       Personen mit Migrationshintergrund****       Anteil an Bevölkerung       17,8%       21,1%       23,6%       36,6%       Anteil an 15- bis 64-Jährigen       18,6%       21,9%       24,5%       Anteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0%       26,4%       29,7%       Anteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0%       26,4%       29,7%       Arbeitslosenquote       6,1%       5,8%       5,7%       ohne abgeschlossene Berufsausbildung       21,6%       20,6%       18,7%       betriebliche/schulische Ausbildung       3,9%       3,5%       3,8%       akademische Ausbildung       2,6%       2,5%       2,5%       Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****	ohne abgeschlossene Berufsausbildung	12,5 %	12,7%	12,6 %
Ausbildung unbekannt       10,9 %       10,1 %       10,0 %         Beschäftigte nach Betriebsgröße**	mit abgeschlossener Berufsausbildung	65,0 %	64,8 %	61,6 %
Beschäftigte nach Betriebsgröße**         in Klein- und Kleinstbetrieben       41,6%       41,1%       38,8%         in mittleren Betrieben       28,1%       28,3%       28,0%         in Großbetrieben       30,3%       30,6%       33,1%         Personen mit Migrationshintergrund***         Anteil an Bevölkerung         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       17,8%       21,1%       23,6%         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       18,6%       21,9%       24,5%         Arbeitslosenquote       6,1%       5,8%       5,7%         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       21,6%       20,6%       18,7%         betriebliche/schulische Ausbildung       3,9%       3,5%       3,8%         akademische Ausbildung       2,6%       2,5%       2,5%         Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****         berufsiche Schulen insgesamt       4.200 €       4.500 €       4.900 €         Berufsschulen im dualen System       2.500 €       2.700 €       3.100 €	mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss	11,6 %	12,4%	15,8 %
in Klein- und Kleinstbetrieben $41,6\%$ $41,1\%$ $38,8\%$ in mittleren Betrieben $28,1\%$ $28,3\%$ $28,0\%$ in Großbetrieben $30,3\%$ $30,6\%$ $33,1\%$ Personen mit Migrationshintergrund***         Anteil an Bevölkerung $17,8\%$ $21,1\%$ $23,6\%$ Anteil an 15- bis 64-Jährigen $18,6\%$ $21,9\%$ $24,5\%$ Anteil an 15- bis 24-Jährigen $22,0\%$ $26,4\%$ $29,7\%$ Arbeitslosenquote $6,1\%$ $5,8\%$ $5,7\%$ ohne abgeschlossene Berufsausbildung $21,6\%$ $20,6\%$ $18,7\%$ betriebliche/schulische Ausbildung $3,9\%$ $3,5\%$ $3,8\%$ akademische Ausbildung $2,6\%$ $2,5\%$ $2,5\%$ Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)**** $4.200 \in$ $4.500 \in$ $4.900 \in$ Berufsschulen im dualen System $2.500 \in$ $2.700 \in$ $3.100 \in$	Ausbildung unbekannt	10,9 %	10,1%	10,0 %
in mittleren Betrieben $28,1\%$ $28,3\%$ $28,0\%$ in Großbetrieben $30,3\%$ $30,6\%$ $33,1\%$ Personen mit Migrationshintergrund***         Anteil an Bevölkerung         Anteil an 15- bis 64-Jährigen $17,8\%$ $21,1\%$ $23,6\%$ Anteil an 15- bis 24-Jährigen $22,0\%$ $26,4\%$ $29,7\%$ Arbeitslosenquote $6,1\%$ $5,8\%$ $5,7\%$ ohne abgeschlossene Berufsausbildung $21,6\%$ $20,6\%$ $18,7\%$ betriebliche/schulische Ausbildung $3,9\%$ $3,5\%$ $3,8\%$ akademische Ausbildung $2,6\%$ $2,5\%$ $2,5\%$ Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****       berufliche Schulen insgesamt $4.200 €$ $4.500 €$ $4.900 €$ Berufsschulen im dualen System $2.500 €$ $2.700 €$ $3.100 €$	Beschäftigte nach Betriebsgröße**			
in Großbetrieben       30,3 %       30,6 %       33,1 %         Personen mit Migrationshintergrund***         Anteil an Bevölkerung       17,8 %       21,1 %       23,6 %         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       18,6 %       21,9 %       24,5 %         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0 %       26,4 %       29,7 %         Arbeitslosenquote       6,1 %       5,8 %       5,7 %         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       21,6 %       20,6 %       18,7 %         betriebliche/schulische Ausbildung       3,9 %       3,5 %       3,8 %         akademische Ausbildung       2,6 %       2,5 %       2,5 %         Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****       4.200 €       4.500 €       4.900 €         Berufsschulen im dualen System       2.500 €       2.700 €       3.100 €	in Klein- und Kleinstbetrieben	41,6 %	41,1%	38,8 %
Personen mit Migrationshintergrund***         Anteil an Bevölkerung       17,8 %       21,1 %       23,6 %         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       18,6 %       21,9 %       24,5 %         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0 %       26,4 %       29,7 %         Arbeitslosenquote       6,1 %       5,8 %       5,7 %         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       21,6 %       20,6 %       18,7 %         betriebliche/schulische Ausbildung       3,9 %       3,5 %       3,8 %         akademische Ausbildung       2,6 %       2,5 %       2,5 %         Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****       berufliche Schulen insgesamt       4.200 €       4.500 €       4.900 €         Berufsschulen im dualen System       2.500 €       2.700 €       3.100 €	in mittleren Betrieben	28,1 %	28,3 %	28,0 %
Anteil an Bevölkerung       17,8 %       21,1 %       23,6 %         Anteil an 15- bis 64-Jährigen       18,6 %       21,9 %       24,5 %         Anteil an 15- bis 24-Jährigen       22,0 %       26,4 %       29,7 %         Arbeitslosenquote       6,1 %       5,8 %       5,7 %         ohne abgeschlossene Berufsausbildung       21,6 %       20,6 %       18,7 %         betriebliche/schulische Ausbildung       3,9 %       3,5 %       3,8 %         akademische Ausbildung       2,6 %       2,5 %       2,5 %         Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****       4.200 €       4.500 €       4.900 €         Berufsschulen im dualen System       2.500 €       2.700 €       3.100 €	in Großbetrieben	30,3 %	30,6 %	33,1 %
Anteil an 15- bis 64-Jährigen $18,6\%$ $21,9\%$ $24,5\%$ Anteil an 15- bis 24-Jährigen $22,0\%$ $26,4\%$ $29,7\%$ Arbeitslosenquote $6,1\%$ $5,8\%$ $5,7\%$ ohne abgeschlossene Berufsausbildung $21,6\%$ $20,6\%$ $18,7\%$ betriebliche/schulische Ausbildung $3,9\%$ $3,5\%$ $3,8\%$ akademische Ausbildung $2,6\%$ $2,5\%$ $2,5\%$ Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****       berufliche Schulen insgesamt $4.200 €$ $4.500 €$ $4.900 €$ Berufsschulen im dualen System $2.500 €$ $2.700 €$ $3.100 €$	Personen mit Migrationshintergrund***			
Anteil an 15- bis 24-Jährigen 22,0% 26,4% 29,7% Arbeitslosenquote 6,1% 5,8% 5,7% ohne abgeschlossene Berufsausbildung 21,6% 20,6% 18,7% betriebliche/schulische Ausbildung 3,9% 3,5% 3,8% akademische Ausbildung 2,6% 2,5% 2,5% Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)**** berufliche Schulen insgesamt 4.200 € 4.500 € 4.900 € Berufsschulen im dualen System 2.500 € 2.700 € 3.100 €	Anteil an Bevölkerung	17,8 %	21,1%	23,6 %
Arbeitslosenquote $6,1\%$ $5,8\%$ $5,7\%$ ohne abgeschlossene Berufsausbildung $21,6\%$ $20,6\%$ $18,7\%$ betriebliche/schulische Ausbildung $3,9\%$ $3,5\%$ $3,8\%$ akademische Ausbildung $2,6\%$ $2,5\%$ $2,5\%$ Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****berufliche Schulen insgesamt $4.200 €$ $4.500 €$ $4.900 €$ Berufsschulen im dualen System $2.500 €$ $2.700 €$ $3.100 €$	Anteil an 15- bis 64-Jährigen	18,6 %	21,9 %	24,5 %
ohne abgeschlossene Berufsausbildung 21,6 % 20,6 % 18,7 % betriebliche/schulische Ausbildung 3,9 % 3,5 % 3,8 % akademische Ausbildung 2,6 % 2,5 % 2,5 % Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)**** berufliche Schulen insgesamt 4.200 € 4.500 € 4.900 € Berufsschulen im dualen System 2.500 € 2.700 € 3.100 €	Anteil an 15- bis 24-Jährigen	22,0 %	26,4%	29,7 %
betriebliche/schulische Ausbildung 3,9 % 3,5 % 3,8 % akademische Ausbildung 2,6 % 2,5 % 2,5 % Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)**** berufliche Schulen insgesamt 4.200 € 4.500 € 4.900 € Berufsschulen im dualen System 2.500 € 2.700 € 3.100 €	Arbeitslosenquote	6,1 %	5,8%	5,7 %
akademische Ausbildung 2,6 % 2,5 % 2,5 %  Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****  berufliche Schulen insgesamt 4.200 € 4.500 € 4.900 €  Berufsschulen im dualen System 2.500 € 2.700 € 3.100 €	ohne abgeschlossene Berufsausbildung	21,6 %	20,6%	18,7 %
Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****         berufliche Schulen insgesamt       4.200 €       4.500 €       4.900 €         Berufsschulen im dualen System       2.500 €       2.700 €       3.100 €	betriebliche/schulische Ausbildung	3,9 %	3,5 %	3,8 %
berufliche Schulen insgesamt       4.200 €       4.500 €       4.900 €         Berufsschulen im dualen System       2.500 €       2.700 €       3.100 €	akademische Ausbildung	2,6 %	2,5 %	2,5 %
Berufsschulen im dualen System 2.500 € 2.700 € 3.100 €	Ausgaben der öffentlichen Hand für berufliche Schulen je Schüler (2016)****			
	berufliche Schulen insgesamt	4.200€	4.500€	4.900€
Ausbildungseinpendler 6,4 % 6,5 %		2.500€	2.700€	3.100€
	Ausbildungseinpendler	6,4 %	6,5 %	

<sup>\*</sup> Aufgrund nachträglicher Korrekturen in den Statistiken können die Werte zum LMBB 2015 abweichen. \*\* Klein- und Kleinstbetriebe: 1–49 SVB; Mittlere Betriebe: 50–249 SVB; Großbetriebe: 250 und mehr SVB.

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder", Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2017 Reihe 1 Band 1. (Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2017/Februar 2018); Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigte nach Berufen (Klassifikation der Berufe 2010) – Deutschland, West/Ost und Länder (Quartalszahlen) – Dezember 2017, Sonderauswertung der Beschäftigungsstatistik zum Stichtag 31.12. (Datenstand April 2019), Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf (Datenstand 2019); Sekretariat der KMK (2017), Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2008 bis 2017; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (ab 2011: Ergebnisse des Zensus, GENESIS-Online), Mikrozensus 2017 – Sonderauswertung des statistischen Bundesamtes für die Altersgruppen 15–64 und 15–24 Jahre, Bildungsausgaben – Ausgaben je Schülerin und Schüler 2016; Statistisches Bundesamt, Bildungsfinanzbericht 2018; eigene Berechnungen und Schätzungen

Dieser Text ist ein Auszug aus dem Abschlussbericht des Forschungsprojekts Ländermonitor berufliche Bildung 2019. Das Forschungsprojekt ist eine Kooperation der Professur für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Göttingen sowie des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen und wird von der Bertelsmann Stiftung gefördert. Der vollständige Bericht kann unter https://www.wbv.de/artikel/6004750w (DOI: 10.3278/6004750W) heruntergeladen werden. Der dazugehörige Tabellenanhang steht online unter https://www.wbv.de/artikel/6004750wa (DOI Tabellenanhang: 10.3278/6004750WA) zur Verfügung. Weitere Länderberichte und Grafiken sind unter www.laendermonitor-berufsbildung.de verfügbar.

<sup>\*\*\*</sup> Eingeschränkte Vergleichbarkeit, da Anteile 2017 bezogen auf Privathaushalte, 2015 auf alle Haushalte berechnet.

<sup>\*\*\*\*</sup> Für das Jahr 2015 wird der Wert von 2014 ausgewiesen.

# Sozioökonomische Rahmenbedingungen der Berufsbildungspolitik

Niedersachsen ist flächenmäßig das zweitgrößte Flächenland. Somit ist es wenig verwunderlich, dass die Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur sich zwischen den Regionen erheblich unterscheidet. Neben weitläufigen ländlichen und klein- bis mittelstädtischen Regionen (insbesondere Emsland und ostfriesischer Raum, Südniedersachsen sowie Lüneburg), die – neben dem verarbeitenden Gewerbe – hauptsächlich von Agrarwirtschaft geprägt sind, konzentrieren sich die industriellen Schwerpunkte vor allem um die Großstadtregionen Braunschweig und Hannover. Wesentlich ist hierbei der Fahrzeugbau mit den Zulieferern im Bereich Maschinenbau, Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie in der Metallbranche (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Arbeit, Verkehr und Digitalisierung o. J.). Ein großer Anteil der Erzeugnisse ist für den Export bestimmt, sodass die niedersächsische Industrie durch eine hohe internationale Verflechtung gekennzeichnet ist und folglich auch durch globale Wirtschaftstrends beeinflusst wird. Trotz unsicherer Wirtschaftserwartungen (aufgrund potenzieller Handelsbarrieren in der Stahl- und Automobilbranche) hat sich die wirtschaftliche Situation in Niedersachsen seit der Veröffentlichung des letzten Ländermonitors deutlich verbessern können. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner stieg zwar die Wirtschaftsleistung um 10,2 %, liegt aber immer noch unter dem Bundesdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote ist in allen betrachteten Qualifikationsgruppen – wenn auch teilweise nur geringfügig – gesunken.

Die Beschäftigungsstruktur in Niedersachsen lässt auf eine differenzierte Berufs- und Betriebsstruktur schließen und ist beinahe repräsentativ für das Bundesgebiet. Geringfügig über dem Bundesdurchschnitt liegt der Anteil an Beschäftigten in Produktionsberufen und personenbezogenen Dienstleistungen. Demgegenüber liegt eine unerheblich schwächere Relation in den kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen, in IT- und naturwissenschaftlichen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen vor. Hinsichtlich der Betriebsstruktur liegt der Anteil der Beschäftigten in Klein- und Kleinstbetrieben geringfügig über dem Bundesdurchschnitt (+ 2,2 Prozentpunkte). Der Anteil der Beschäftigten in Großbetrieben befindet sich entsprechend leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts (-2,6 Prozentpunkte).

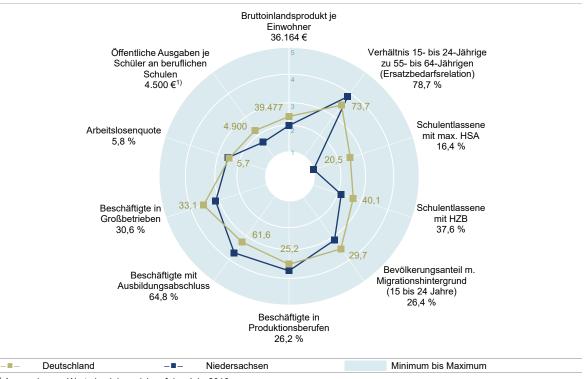
Wie stark sich das Beschäftigungssystem in Niedersachsen auf einen Sockel nicht akademisch qualifizierter Fachkräfte stützt, macht die Qualifikationsstruktur deutlich: Während der Anteil der Beschäftigten mit (Fach-)Hochschulabschluss zum Bundesdurchschnitt nach unten abweicht (-3,4 Prozentpunkte), liegt der Anteil an Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung mit 64,8 % um 3,2 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Die Altersstruktur ist insgesamt als günstige Voraussetzung für die Fachkräftesicherung zu bewerten und grenzt sich positiv vom Bundesdurchschnitt ab. Allerdings zeigt sich auch in Niedersachsen das Phänomen einer alternden Gesellschaft, insbesondere wenn man die Entwicklung der Ersatzbedarfsrelation zwischen 2015 und 2017 (- 5,5 Prozentpunkte) berücksichtigt. Diese bildet das Verhältnis der 15- bis 24-Jährigen zu den 55- bis 64-Jährigen ab. Demnächst aus dem Arbeitsleben ausscheidenden Personen, zusammengefasst über zehn Altersjahrgänge, steht in Niedersachsen ein geringerer Anteil nachwachsender potenzieller Fachkräfte (ca. 79 %) gegenüber. Leicht gesunken ist auch die Nachwuchsrelation (-2,8 Prozentpunkte), d. h. das Verhältnis der 15- bis 24-Jährigen zu den 25- bis 34-Jährigen. Ihre Höhe (94,3 % im Jahr 2017) signalisiert aber noch immer ein achtbares Potenzial zur Sicherung des Ausbildungsbedarfs der Unternehmen für die nächsten Jahre.

Auffällig ist in Niedersachsen die Entwicklung bei den Schulabgänger\*innen. Der Anteil an Jugendlichen, die die Schule ohne Hauptschulabschluss (HSA) oder mit einem Förderschulabschluss verlassen, hat sich seit 2007 von ca. 5,2 auf etwa 3,9 % reduziert, der Anteil der Schulentlassenen mit HSA vermindert sich von 15,3 auf knapp 12,5 %. Der Anteil an Personen mit mittlerem Schulabschluss geht leicht von 49,4 auf 46 % zurück und der Anteil mit (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung steigt im betrachteten Zeitraum deutlich von 30 auf 37,6 % an. Der trotz leichten Rückgangs auch im Ländervergleich recht hohe Anteil an mittleren Schulabschlüssen bildet aus Sicht der Unternehmen ein günstiges Reservoir an potenziellen Ausbildungsinteressierten. So positiv der relativ niedrige Anteil an Personen mit maximal HSA zu sehen ist, so kann er im Umkehrschluss dazu führen, dass diese Jugendlichen zu einer kleinen Minderheit werden und im Zugang zur Ausbildung verschärften Selektionskriterien zum Opfer zu fallen drohen. Insofern ist diese Gruppe beim Ausbildungszugang vor dem Hintergrund der Schulabsolventenstrukturen besonders im Blick zu behalten.

Für Probleme im Zugang zur Ausbildung sowie für Friktionen im Ausbildungsprozess werden immer wieder auch migrationsbedingte Ursachen hervorgehoben. Diesbezüglich hat sich die Situation in Niedersachsen seit dem letzten Ländermonitor verändert, liegt aber im Trend der Entwicklung auf Bundesebene und ist im Zusammenhang mit der Situation um Flucht- und Asylsuchende zu betrachten: Der Anteil der Personen mit einem Migrationshintergrund unter den 15- bis 24-Jährigen ist von 22,0 auf 26,4 % gestiegen.

Abbildung NI 1 Ausgewählte Kontextindikatoren Niedersachsens 2017 in Relation zu den höchsten und niedrigsten Länderwerten sowie dem Bundesdurchschnitt



<sup>1)</sup> Ausgewiesene Werte beziehen sich auf das Jahr 2016.

Ein schulpolitischer Aspekt ist für Niedersachsen auffällig: Die Ausgaben je Schüler an beruflichen Schulen liegen im Ländervergleich konstant unter dem Bundesdurchschnitt. Die geringfügige Steigerung der Ausgaben um 4,65 % sollte nicht als Steigerung von Investitionen gedeutet werden, da sie möglicherweise vor allem auf die Entwicklung der Lehrkräftegehälter zurückzuführen sind, die vergleichbar stark anstiegen.

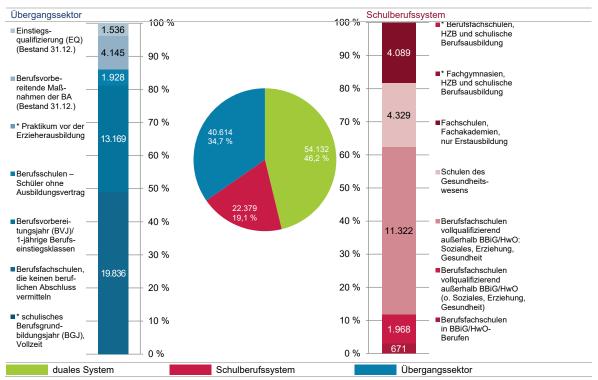
Ein letzter Aspekt bleibt für Niedersachsen noch hervorzuheben. Mit der Angrenzung an die Stadtstaaten Bremen und Hamburg steht niedersächsischen Jugendlichen an den Landesgrenzen zu den beiden Stadtstaaten vor allem aufgrund guter infrastruktureller Anbindungen ein potenziell höheres Ausbildungsangebot zur Verfügung, als die amtlichen Daten real abbilden können. Für Betriebe an diesen Landesgrenzen kann dies aber auch zur einer höheren Konkurrenz um Auszubildende führen, da beide Stadtstaaten eine hohe Attraktivität auf niedersächsische Jugendliche ausstrahlen (Tab. 2.1A, Tab.  $2.2A)^{1}$ .

## Berufsbildungssystem und Ausbildungsmarkt in Niedersachsen

## 2.1 Das Berufsbildungssystem

Bereits im vergangenen Ländermonitor zeigte sich, dass das duale System, gemessen an allen Neuzugängen der beruflichen Ausbildung in Niedersachsen, ein im Ländervergleich unterdurchschnittliches Gewicht besitzt. Während der Anteil an Neuzugängen im dualen System im Jahr 2015 noch bei 47 % lag, beläuft er sich zwei Jahre später auf 46,2 % (Abb. NI 2), wobei die absoluten Zahlen leichte Zuwächse belegen. Die langfristige Entwicklung von Ausbildungsanfänger\*innen im dualen System lässt erkennen, dass dieses an Gewicht verliert (seit 2007: – 7,6 %, Abb. NI 3, Tab. NI 1A). Angesichts des hohen Anteils an Beschäftigten mit einer abgeschlossenen Ausbildung verweist dies auf erhebliche Herausforderungen für die zukünftige Fachkräftesicherung.





<sup>\*</sup> Wird in Niedersachsen nicht angeboten.

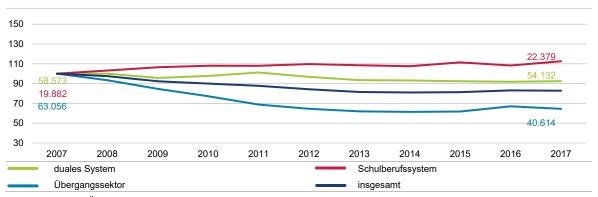
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

Siehe Online-Tabellenanhang unter https://www.wbv.de/artikel/6004750wa

Vor dem Hintergrund einer Schulentlassenenstruktur, in der nur etwa ein Achtel die Schule mit maximal HSA verlässt, erstaunt das hohe Gewicht der Neuzugänge im Übergangssektor (34,7 %). Dies heißt nichts anderes, als dass in Niedersachsen anscheinend ein außerordentlich hohes Nachfragepotenzial nach beruflicher Ausbildung besteht. Viele Jugendliche müssen daher in der ausgeprägten Konkurrenz um Ausbildungsplätze zunächst mit alternativen Maßnahmen im Übergangssektor vorliebnehmen. Für Jugendliche, die die erforderlichen Voraussetzungen für eine Ausbildung erfüllen, kann ein verzögerter Eintritt in eine berufliche Ausbildung – neben Einkommensverlusten – vor allem mit Einbußen im Selbstkonzept und Selbstvertrauen sowie in der Lern- und Leistungsmotivation verbunden sein. Dies gilt auch unter Maßgabe des Sachverhalts, das sich gegenüber 2007 die Situation insofern verbessert hat, als nunmehr deutlich weniger Jugendliche in den Übergangssektor einmünden (seit 2007: – 35,6 %, Abb. NI 3, Tab. NI 1A). Der erneute Anstieg ab 2015 ist ein Effekt der Integration Schutz- und Asylsuchender in den Übergangssektor.

Im Vergleich zum dualen System, bei dem sich die Neuzugänge um mehr als 4.000 Plätze in der letzten Dekade verringern, steigen sie im Schulberufssystem um mehr als 2.000 Neuzugänge (seit 2007: + 12,6 %, Abb. NI 3, Tab. NI 1A; Tab. NI 2A). Nunmehr mündet knapp ein Fünftel der Anfänger\*innen im Berufsbildungssystem Niedersachsens in das Schulberufssystem ein. Dies ist vor allem auf den bundesweit beobachtbaren Ausbau von Ausbildungsplätzen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen (GES) zurückzuführen.

Abbildung NI 3 Quantitative Entwicklung der Sektoren beruflicher Ausbildung in Niedersachsen 2007–2017 (Einmündungen, Index 2007 = 100) (absolut und in %)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

## 2.2 Duales System: Passungsprobleme von Ausbildungsangebot und -nachfrage

Seit Jahren besteht in Niedersachsen ein höchst angespannter Ausbildungsmarkt, der immer noch mehr als einem Drittel, lange Zeit bis zu zwei Fünfteln der ausbildungsinteressierten Jugendlichen die Ausbildungseinmündung erschwert. Gemessen an der Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) ist nur in Hamburg und Bremen die Konkurrenz um einen dualen Ausbildungsplatz größer; dort ist sie ebenfalls eng mit Pendlerfragen verbunden, allerdings mit dem Unterschied, dass in Niedersachsen mehr Auszubildende aus- statt einpendeln, während Stadtstaaten mit der Konkurrenz einpendelnder Jugendlicher zu kämpfen haben.

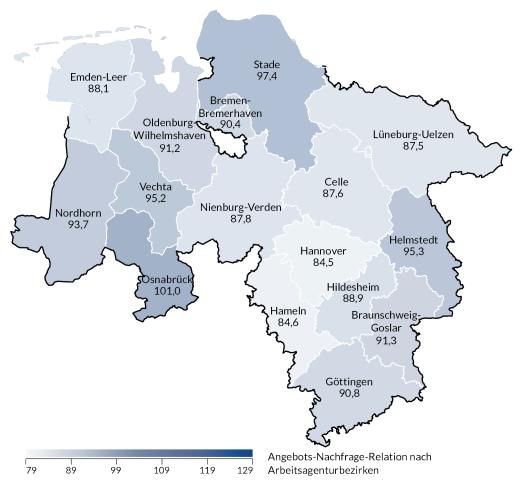
Gemessen an der Entwicklung der ANR hat sich die Anspannung auf dem Ausbildungsmarkt aber innerhalb der letzten Jahre etwas gelegt. Während 2009 beinahe 20 % der Nachfrage nach dualer Ausbildung unbefriedigt blieb, sind es 2017 nur noch 15,2 % (Abb. NI 4). Mit Blick auf das Ausbildungsangebot wird aber auch deutlich, dass die Entwicklung weniger auf die anbietenden Akteure als auf die Nachfrageseite zurückzuführen ist. Die Nachfrage nach Ausbildung ist seit 2009 in Niedersachsen um ca. 7,1 % (sogar 10,5 % seit 2007) gesunken. Dies deutet darauf hin, dass die Entwicklung weniger als Ergebnis einer effektiven Berufsbildungspolitik, sondern vielmehr als Ergebnis demografischer Entwicklung und veränderter Bildungs- und Berufspräferenzen zu begreifen ist. Unter Berücksichtigung der Nachwuchsrelation (vgl. Abschnitt 1) kann aufgrund gering beobachtbarer demografischer Effekte zwischen 2015 und 2017 angenommen werden, dass sich ceteris paribus die Konkurrenz um Ausbildungsplätze für Jugendliche in Niedersachsen in den nächsten Jahren nicht wesentlich entspannen wird. Die Betrachtung der ANR nach Arbeitsagenturbezirken zeigt auf (Abb. NI 4), dass sich der Ausbildungsmarkt in Niedersachsen stark regional unterscheidet und auch entwickelt hat (Tab. NI 3A).

Auffällig ist vor allem der Bezirk Osnabrück, in dem mittlerweile ein kalkulatorisch ausgeglichener Ausbildungsmarkt besteht. Allerdings weist diese Region (neben Oldenburg-Wilhelmshaven, Nordhorn und Stade) zwischen den Betrachtungszeitpunkten auch die stärksten Entwicklungen sowohl auf der Nachfrage- als auch Angebotsseite auf (Tab. NI 3A), was auf einen sensitiv reagierenden Ausbildungsmarkt schließen lässt. Die benachbarten Agenturbezirke Hannover und Hameln weisen die niedrigste ANR (unter 85) auf. Es handelt sich dabei um Regionen mit einem starken industriellen Gewicht und einer ganzen Reihe großer, weltweit agierender Unternehmen. Dies verweist auf eine besondere Attraktivität der regionalen Ausbildungsangebote auch für Jugendliche, die nicht aus dem Großraum Hannover stammen. Ein ähnlicher Effekt kann auch im Nachbarland Hamburg beobachtet werden, das für Jugendliche aus den stärker ländlichen Regionen im Nordosten von Niedersachsen anziehend wirkt. Die Situation auf dem hannoverschen Ausbildungsmarkt hat sich seit 2016 verschärft, da die Nachfrage um 6,5 % gestiegen ist.

Angesichts der massiven Unterdeckung der Nachfrage nach dualer Ausbildung scheinen Passungsprobleme, die sich darin äußern, dass bei einer immer noch hohen Quote unvermittelter Bewerber\*innen zugleich ein Anstieg unbesetzter Stellen zu beobachten ist (Abb. NI 5), auf den ersten Blick vernachlässigbar. Gleichwohl verweist ihr Anstieg darauf, dass das Neuvertragspotenzial in steigendem Maße ungenutzt bleibt. Standen 2009 zum Stichtag 30.09. 1.362 unbesetzte Stellen 13.605 unversorgten Bewerber\*innen gegenüber, ist das Verhältnis 2018 dann 3.753 zu 9.981 (vgl. Kap. 6, Tab. 6.21A)<sup>2</sup>. Differenziert man die Passungsprobleme nach der Art des Mismatches, dann zeigt sich über die Zeit, dass der Anteil der Fälle von eigenschaftsbezogenem Mismatch auf 57 % zurückgeht, jedoch weiterhin dominiert (Tab. NI 4A). Eigenschaftsbezogen meint dabei eine Konstellation, bei der Bewerber\*in und Betrieb sich deshalb nicht als Vertragspartner qualifizieren, weil ihnen eine bestimmte, von der Gegenpartei explizit oder implizit geforderte Eigenschaft fehlt (z. B. Nachweis bestimmter Fähigkeiten durch den\*die Bewerber\*in oder Nachweis guter Ausbildungsbedingungen und späterer Entwicklungsperspektiven durch den Betrieb).

Ländermonitor berufliche Bildung 2019 online verfügbar unter https://www.wbv.de/artikel/6004750w.

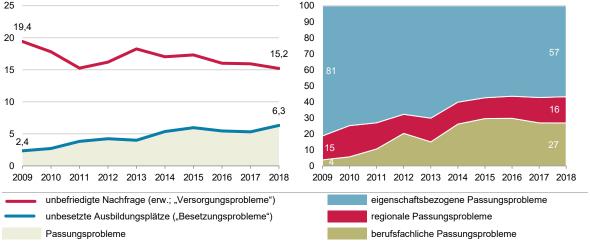




Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik); ab 2015 inkl. Abiturientenausbildungen; Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegen Werte kleiner 3 nicht vor. Zu Berechnungszwecken werden diese durch Schätzwerte ersetzt. Zahlen von 2007 ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger. Zudem Neuzuschneidung der Arbeitsagenturbezirke im Jahr 2012, sodass ein Vergleich zwischen 2007 und 2013 bzw. 2016 nur eingeschränkt möglich ist.

Relativ konstant bei ungefähr 15 bis 16 % bleibt der Anteil regionaler Passungsprobleme, d. h. jener Probleme, die auf der regionalen Differenzierung von Ausbildungsmärkten beruhen: Nicht für alle Ausbildungsberufe stehen an allen Orten (schon gar nicht in der von Bewerber\*innen gewünschten Zahl) offene Stellen zur Verfügung. Umgekehrt halten Interessenten an einer dualen Ausbildung an ihrem Berufswunsch fest, ohne diesen Wunsch über regionale Mobilität einzulösen (bzw. einlösen zu können). Unter Berücksichtigung von Abbildung NI 5 wird aber auch ersichtlich, dass sich die Struktur von Mismatch-Typen über die Zeit verändert hat. Zwischen 2009 und 2018 ist der Anteil eines berufsfachlichen Mismatches um ca. 23 Prozentpunkte gestiegen, seit 2015 bleibt er relativ konstant. Gut ein Viertel der in Niedersachsen für das Jahr 2018 beobachtbaren Passungsprobleme lassen sich also darauf zurückführen, dass unvermittelte Bewerber\*innen landesweit und in beachtlicher Zahl Ausbildungsberufe nachfragen, die im Bestand unbesetzter Stellen wenig oder gar nicht vorhanden sind.

Abbildung NI 5 Erfolglose Ausbildungsplatzbesetzung (Besetzungsprobleme), erfolglose Ausbildungsplatznachfrage (Versorgungsprobleme)<sup>1)</sup> und Passungsprobleme nach Mismatch-Typen, Niedersachsen 2009-2018 (in %) 25 100



<sup>1)</sup> Ohne Gebiete die zur Arbeitsagentur Bremen-Bremerhaven gehören. Nachfrage in erweiterter Definition. Mit Daten der zugelassenen kommunalen Träger. Bis 2012 ohne Äusbildungsplätze, die regional nicht zuzuordnen sind und ohne Bewerber\*innen mit Wohnsitz im Ausland. Für die Berechnung wurden anonymisierte Werte kleiner als 3 geschätzt, weshalb die ausgewiesenen Ergebnisse zu den Mismatch-Typen als Näherungen zu betrachten sind und von anderen hier ausgewiesenen Werten abweichen.

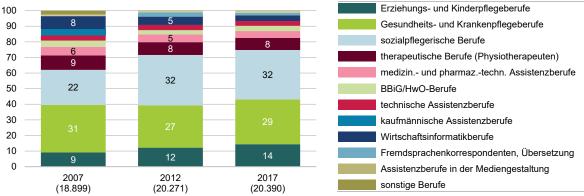
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung der Ausbildungsmarktstatistik, Ergebnisse zum 30.09.; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. (Datenstand 10.12.2018), Berechnungen des BIBB, eigene Berechnungen und Schätzungen; Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung: Unbesetzte Ausbildungsstellen und noch suchende Bewerber (mit und ohne Alternative) zum 30.09. (am Ende des Berichtsjahres) nach Arbeitsagenturbezirken und Ausbildungsberufen (5-Steller der KldB 2010), Datenstand und Gebietsstand April 2019, eigene Schätzungen und Berechnungen

## 2.3 Strukturelle Entwicklungen im Schulberufssystem

Wie bereits in Abschnitt 2.1 ausgeführt, ist das Schulberufssystem der einzige Sektor, der seine Ausbildungen, gemessen an der Zahl der Schüler\*innen im ersten Jahr einer Ausbildung, innerhalb der vergangenen Jahre ausbauen konnte. Dies ist aber vor allem auf den Bereich der GES-Berufe zurückzuführen. Werden diese Berufsgruppen allerdings differenziert betrachtet (Abb. NI 6), fällt auf, dass der Ausbau stärker auf die Erziehungs- und Kinderpflegeberufe sowie sozialpflegerische Berufe zurückzuführen ist. Die Schülerzahlen im ersten Schuljahr der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (einschließlich Rettungsassistent\*innen, Hebammen/Entbindungspfleger) steigen in Niedersachsen im Betrachtungszeitraum hingegen nur moderat an (seit 2007: +1,5 %), weshalb sich der relative Anteil dieser Berufe an allen Schüler\*innen im ersten Schuljahr des Schulberufssystems über die Jahre kaum verändert hat (Abb. NI 6). Auch wenn nach 2010 bei den im engeren Sinne pflegenden Gesundheitsberufen (Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege) ein deutlicher Anstieg bei den Anfängerzahlen stattgefunden hat, so konnte dieser den zwischen 2007 und 2010 beobachtbaren Rückgang gerade einmal ausgleichen. Da für die Schüler\*innen im ersten Schuljahr nur die realisierten Ausbildungsangebote betrachtet werden, können die Ursachen für den letztlich langsamen Anstieg - trotz eines hohen Fachkräftebedarfs - nicht erschlossen werden. Es ist vorstellbar, dass Ausbildungen in Berufen der Gesundheits- und Krankenpflege, insbesondere in der Altenpflege, aufgrund mangelnder Attraktivität nicht so stark von ausbildungsinteressierten Jugendlichen gewählt werden. Ob die Reformierung der Ausbildungen in den Gesundheits- und Krankenpflegeberufen im Jahr 2018 sowie die Abschaffung des Schulgeldes und die Einführung einer Ausbildungsvergütung dazu beitragen, die Ausbildungszahlen in diesem nachgefragten Bereich künftig nennenswert zu erhöhen, bleibt daher zu beobachten. Niedersachsen strebt darüber hinaus Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerungen in den Berufen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Podologie an. Eine Schulgeldfreiheit in diesen Berufen soll noch 2019 umgesetzt werden (Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleich-stellung o. J.).

Anders als in manch anderem Land spielen in Niedersachsen zum dualen System tätigkeitsähnliche Berufe (insbesondere Berufe nach BBiG/HwO, Assistenzberufe und Wirtschaftsinformatikberufe), die im Schulberufssystem ausgebildet werden, eine noch immer bedeutsame Rolle. Dies muss auch im Zusammenhang mit der Ausbildungsmarktsituation betrachtet werden, da hier durchaus eine kompensatorische Wirkung zu den Engpässen im dualen Ausbildungsmarkt über das Schulberufssystem anzunehmen ist (Abb. NI 6; Tab. NI 5A).

Abbildung NI 6 Verteilung der Schüler\*innen¹) im ersten Schuljahr des Schulberufssystems nach Berufsgruppen 2007, 2012, 2017 (in %)



<sup>1)</sup> Die Analysen beruhen auf der Fachserie 11 Reihe 2, hier treten leichte Abweichungen zur Statistik des Bundes und der Länder und der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 2, eigene Berechnungen

## Entwicklung des Übergangssektors

Innerhalb des Übergangssektors sind einige strukturelle Verschiebungen zwischen den Angebotsbereichen zu erkennen (Tab. NI 1A). Den größten Bereich machten 2017 Neuzugänge in Berufsfachschulen aus, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln (48,8 %). Werden die absoluten Anfänger\*innen in diesem Bereich betrachtet, hat sich die Anzahl seit 2007 um 41,7 % verringert. Deutlich ausgebaut wurden vor allem der Bereich des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) sowie der Berufseinstiegsklasse (BEK) (+ 85,2 %). Hierunter werden Angebote gefasst, die einerseits darauf abzielen, ausbildungsrelevante Dispositionen zu verbessern (z. B. Kompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch), aber auch die Chance ermöglichen, einen Hauptschulabschluss nachzuholen bzw. zu verbessern.

Strukturell befindet sich der Bereich der Berufsvorbereitung (BVJ/BEK) zurzeit in einem Umbruch, da beabsichtigt ist, eine neu gestaltete 2-stufige Berufseinstiegsschule "BES 2020" einzuführen. Hierdurch werden das BVJ sowie die bisherige Form der BEK eingestellt. In Zukunft wird es eine Vorstufe (Klasse 1) geben, die sich vor allem an Personen richtet, die die Schulpflicht noch nicht erfüllt haben (in Anlehnung an § 69 NSchG). Aufgrund des im Sommer 2019 ausgelaufenen Modellprojekts SPRINT zur Sprachförderung und Integration von Schutz- und Asylsuchenden in den Ausbildungsmarkt ist geplant, in die erste Klasse der Berufseinstiegsschule auch die Förderung von Schutz- und Asylsuchenden zu integrieren und damit zu verstetigen. Das Hauptaugenmerk der zweiten Klasse der Berufseinstiegsschule liegt auf der Förderung der Integration in vollqualifizierende Ausbildung (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2019a, 2019b).

## Soziale Differenzierungen in den Ausbildungschancen in **Niedersachsen**

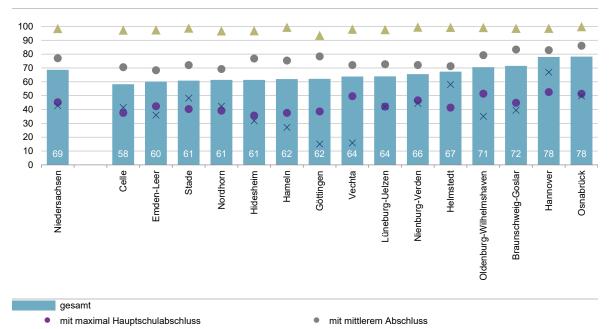
Wird das Ausbildungssystem in Niedersachsen nach sozialstrukturellen Merkmalen differenziert betrachtet, lassen sich über die letzten zehn Jahre drei übergreifende, relativ stabile Beobachtungen machen: Zum einen haben Jugendliche mit maximal einem HSA eine geringere Chance, in vollqualifizierende Ausbildung einzumünden als Personen mit einem mittleren Bildungsabschluss oder einer (Fach-)Hochschulreife. Zum anderen münden Ausländer\*innen häufiger in Maßnahmen des Übergangssektors ein, was u. a. aber auch auf geringere Bildungsabschlüsse dieser Jugendlichen oder fehlende Nachweise darüber sowie mangelnde Sprachkenntnisse zurückzuführen ist. Außerdem erscheinen Angebote im dualen System für Frauen zunehmend an Attraktivität zu verlieren. Diese Aspekte werden im Folgenden differenziert beleuchtet.

Werden sozialstrukturelle Merkmale von Ausbildungsanfänger\*innen im Jahr 2017 mit Daten von 2007 verglichen, sind einige Entwicklungen ersichtlich (Tab. NI 6A). Werden nur die Anfänger\*innen mit maximal HSA (ohne Personen, zu denen keine Angabe oder sonstige Vorbildung vorlag) betrachtet, münden von diesen 35,9 % im Jahr 2017 im Vergleich zu 33,2 % im Jahr 2007 in das duale Ausbildungssystem ein. Auch das Schulberufssystem realisiert für diese Kohorte mittlerweile mehr Ausbildungsplätze. So mündeten 2017 immerhin 12,3 % der Anfänger\*innen mit maximal HSA in das Schulberufssystem ein, 2007 waren es lediglich 4,9 %. Demgegenüber hat sich der Anteil von Anfänger\*innen mit maximal HSA im Übergangssektor leicht verringert. So mündeten 2007 noch ca. 61,9 % der Anfänger mit maximal HSA in den Übergangssektor ein, 2017 sind es knapp 10 % weniger (51,8 %).

Einen differenzierteren Einblick in die Bedeutung von Bildungsniveaus für den Zugang zu vollqualifizierender Ausbildung liefert Abbildung NI 7. Hier wird die Situation der Einmündung nach Arbeitsagenturbezirken dargestellt, die die regionalen Disparitäten unter Kontrolle des Vorbildungsniveaus verdeutlichen. So sind insbesondere in Hannover und Osnabrück hohe Einmündungsquoten in vollqualifizierende Ausbildung auffällig, die zudem durch erhöhte Anteile niedrigerer Vorbildungsniveaus gekennzeichnet sind. Unter Berücksichtigung der ANR in diesen Regionen sind unterschiedliche Erklärungshintergründe anzunehmen. Mit einem rechnerisch geringfügigen Angebotsüberhang in Osnabrück (vgl. Abschnitt 2.2) ist der Ausbildungsmarkt weniger kompetitiv, was dazu führen kann, dass Unternehmen auch Jugendliche ohne oder mit niedrigem Schulabschluss aufnehmen. Auch Personen mit einem mittleren Schulabschluss münden dort zu höheren Anteilen in Ausbildung ein. Die Werte der Region Hannover verweisen auf vergleichsweise bessere Zugangschancen in Ausbildung für Geringqualifizierte. Diese dürften einerseits mit der Angebotsstruktur nach Berufen und andererseits mit der Ausbildungspolitik einstellender Betriebe (unter Beteiligung von Arbeitnehmerinteressenvertretungen) zusammenhängen. Mit insgesamt 14 berufsbildenden Schulen (Redaktion Hannover.de o. J.) kann in dieser Region zudem (beinahe) das komplette Spektrum an beruflichen Fachrichtungen im Schulberufssystem abgebildet werden. Einige Ausbildungen dort sind auch für Jugendliche mit HSA zugänglich, z. B. die hauswirtschaftlichen Berufe, auch die Helferberufe in Gesundheit und Pflege. Ähnlich günstige Einmündungen für Jugendliche mit maximal HSA in vollqualifizierende Ausbildung weisen auch die Arbeitsagenturbezirke Oldenburg-Wilhelmshaven und Vechta auf.

Eine insgesamt schwierige Ausbildungssituation zeigt sich für Jugendliche in den Arbeitsagenturbezirken Celle, Emden-Leer, Stade, Nordholm, Hildesheim, Hameln und Göttingen. Dort münden ca. 60 % der Jugendlichen in vollqualifzierende Ausbildung ein (Abb. NI 7; Tab. NI 7A).





1) Hier wurden 6.126 Personen mit sonstiger Vorbildung in die Analyse mit aufgenommen. Beim Ausweis der Einmündungsquote in vollqualifizierende Ausbildung können Abweichungen zwischen den verwendeten Statistiken der iABE und der Kommunalen Bildungsdatenbank auftreten. Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de); eigene Berechnungen

mit sonstiger Vorbildung

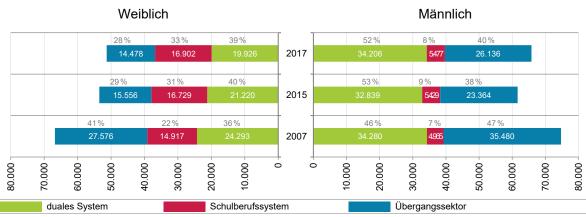
mit (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung

Die Situation der Einmündung in Ausbildung hat sich allerdings nicht nur nach Vorbildungsniveaus verändert, sondern auch mit Blick auf Geschlechterverhältnisse. Während Frauen zunehmend seltener Angebote im Berufsausbildungssystem wahrnehmen, ist zwischen 2015 und 2017 ein Anstieg aufseiten der Männer beobachtbar (Abb. NI 8).

Junge Männer münden häufiger in den Übergangssektor ein als Frauen, in den letzten Jahren gar mit leichten Zuwächsen. Dies ist vor allem auf die Schutz- und Asylsuchenden zurückzuführen, die zu größeren Anteilen männlich sind und darüber hinaus häufiger über geringe Bildungsniveaus verfügen. Hierauf wird im Folgenden noch näher eingegangen.

Auch aufseiten der Frauen bestehen Auffälligkeiten. So scheint das duale System zunehmend seltener eine Ausbildungsperspektive für Frauen darzustellen (absolut seit 2007: –47,5 %), und das arbeitsagenturbezirksübergreifend (Abb. NI 13A). Mit Blick auf das Jahr 2017 wird deutlich, dass die geschlechterdifferenzierenden Unterschiede sich vor allem bei den mittleren Bildungsabschlüssen andeuten (Abb. NI 12A). Schon immer war das duale System durch gewerblich-technische Ausbildungen geprägt und traf damit seltener die Ausbildungspräferenzen von Frauen. Zudem weisen Frauen eine höhere Studienberechtigten- und Studienanfängerquote auf (vgl. geschlechtsspezifische Studienanfängerquote in Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018: 339), wodurch im Vergleich zu den Männern eine geringerer Anteil einen Ausbildungsabschluss anstrebt. Die Strukturverschiebungen im Schulberufssystem hin zu den GES-Berufen führen dazu, dass der Anteil und die absolute Zahl an weiblichen Personen im niedersächsischen Schulberufssytem deutlich gestiegen ist (absolut seit 2007: + 13,3 %). Diese Entwicklung wird aber nicht nur mit dem internen Umbau des Schulberufssystems zusammenhängen, sondern auch mit dem günstigen Arbeitsmarkt und den guten Erwerbschancen in diesen Berufen.

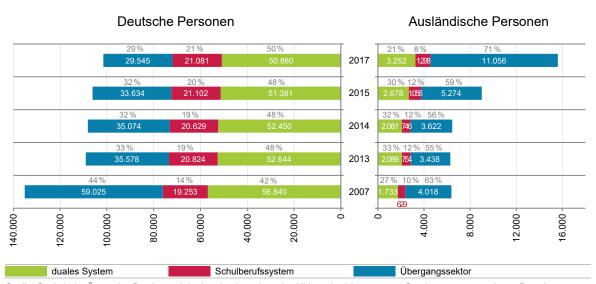
Abbildung NI 8 Einmündungen ins Berufsausbildungssystem Niedersachsens 2007, 2015 und 2017 nach Geschlecht und Sektoren (absolut und in %)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

Hinsichtlich der bereits mehrfach erwähnten Situation von Schutz- und Asylsuchenden sei abschließend noch einmal differenzierter auf amtliche Daten und den Vergleich von deutschen und ausländischen Ausbildungsanfänger\*innen geblickt. Insbesondere Abbildung NI 9 verdeutlicht, dass der jüngst beobachtete Anstieg des Anteils an Anfänger\*innen im Übergangssektor vor allem auf Personen mit Ausländerstatus zurückzuführen ist. Hier wird sogar ersichtlich, dass sich bei Begrenzung der Daten auf deutsche Anfänger\*innen der Anteil des Übergangssektors in den vergangenen Jahren deutlich reduziert hat (Tab. NI 8A). Für ausländische Anfänger\*innen im Berufsausbildungssystem verhält es sich umgekehrt: Während 2007 63 % der Jugendlichen mit einem Ausländerstatus in den Übergangssektor einmündeten, ist dieser Anteil mittlerweile auf knapp 71 % (2017) angestiegen. Unter Berücksichtigung von Abbildung NI 14A wird deutlich, dass der Anstieg im Übergangssektor bei Personen mit einem Ausländerstatus vor allem durch den Personenkreis geprägt ist, der maximal einen HSA aufweist. Dies unterstützt die bereits mehrfach erwähnte Annahme, dass die quantitative Entwicklung des Übergangssektors in Niedersachsen mit der Situation von Schutz- und Asylsuchenden zusammenhängt.

Abbildung NI 9 Einmündungen ins Berufsausbildungssystem Niedersachsens 2007, 2013, 2014, 2015 und 2017nach Staatsangehörigkeit und Sektoren (absolut und in %)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

Wenn Jugendliche mit Ausländerstatus keinen HSA vorweisen oder der Schulabschluss nicht genauer spezifiziert werden kann (Kategorie "sonstige Vorbildung"), sind sie in der betrieblichen Ausbildung in Niedersachsen beinahe chancenlos: 96 % dieser Jugendlichen münden 2017 in den Übergangssektor ein. Für deutsche Jugendliche liegt der Anteil an Neuzugängen in vollqualifizierende Ausbildung bei gleichem Bildungsniveau deutlich höher (Abb. NI 14A).

Als Letztes sei ein Blick auf die von ausländischen Anfänger\*innen im Vergleich zu deutschen im Übergangssektor wahrgenommenen Angebote geworfen (Tabelle NI 3A). So münden 2017 ausländische Jugendliche mehrheitlich in Angebote des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) bzw. der 1-jährigen Berufseinstiegsklasse (BEK) ein. Das Ziel dieser Angebote liegt vor allem auf der Entwicklung ausbildungsrelevanter Dispositionen, auf Berufsorientierung und der Förderung von Berufswahlkompetenzen. In diesem Bereich werden in Niedersachsen auch explizite Sprachförderklassen angeboten. Daneben sei auf das Modellprojekt SPRINT verwiesen, das sich explizit an Schutz- und Asylsuchende richtet. Mit der Umstrukturierung von BVJ/BEK zu einer Berufseinstiegsschule sollen ab 2020 Elemente von SPRINT in Niedersachsen verstetigt werden (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2019a, 2019b). Der Förderung der Integration von Schutz- und Asylsuchenden in Ausbildung dient das Modellprojekt "Überbetriebliche Integrationsmoderatorinnen und Integrationsmoderatoren". Dieses Projekt zielt auf das Zusammenführen von Schutz- und Asylsuchenden und Betrieben ab und unterstützt Betriebe dabei, Praktikums- und Ausbildungsplätze zu besetzen (vgl. Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung 2017). Die Wirkung dieses Projekts kann zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht bewertet werden.

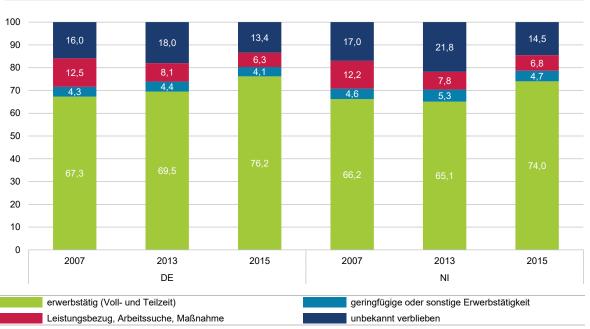
Deutsche Jugendliche münden im Gegensatz zu ausländischen im Übergangssektor häufiger in Berufsfachschulen ein, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln (insbesondere 1- und 2-jährige Berufsfachschule). Diese Angebote richten sich vor allem an Personen, die bereits einen Sekundarabschluss I erzielt haben, da diese Angebote auf die Vermittlung einer berufsbezogenen Grundbildung abstellen, teils kann ein mittlerer Schulabschluss erworben werden.

# **Arbeitsmarktintegration**

In einer Outcome-bezogenen Perspektive der Leistungsfähigkeit ist insgesamt herauszustellen, dass sich die Situation in Niedersachsen nah am Durchschnitt auf Bundesebene befindet. Im Bereich der Übernahmequote liegt Niedersachsen sogar oberhalb des Bundesdurchschnitts (Abb. NI 15A). Lediglich im Saarland sind die Chancen für Auszubildende, nach ihrem Ausbildungsabschluss vom Betrieb übernommen zu werden, noch größer als in Niedersachsen. Diese Perspektive darf aber nicht über die Probleme im Ausbildungsprozess hinwegtäuschen, da Niedersachsen eine deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegende vorzeitige Vertragslösungsquote aufweist (vgl. Abschnitt 7.2.2<sup>3</sup>). Das heißt, in der hier abgebildeten Übernahmequote bleiben die erhöhten Friktionen im Ausbildungsprozess unberücksichtigt.

Ländermonitor berufliche Bildung 2019 online verfügbar unter https://www.wbv.de/artikel/6004750w.

Abbildung NI 10 Erwerbsstatus von Ausbildungsabsolvent\*innen der Jahre 2007, 2013 und 2015 jeweils 24 Monate nach Abschluss der Ausbildung in Niedersachsen (in %)



Quelle: IAB. Integrierte Erwerbsbiographien (IEB Version 13.01); Berechnungen des IAB, eigene Darstellung

Mit Blick auf den Erwerbsstatus 24 Monate nach Abschluss der Ausbildung (Abb. NI 10) ist herauszustellen, dass sich die Situation positiv entwickelt hat. Der Anteil an erwerbstätigen Personen (in Voll- und Teilzeit) verbesserte sich zwischen 2015 und 2017 um beinahe 9 Prozentpunkte. Dieser Anstieg ist stärker als die Entwicklung im Bundesdurchschnitt. Allerdings muss dieser Trend auch zusammen mit der global bestehenden konjunkturellen Wachstumsphase in den vergangenen Jahren betrachtet werden. Aufgrund einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere bei den Export-Produktionsgütern, profitiert in Niedersachsen auch der Arbeitsmarkt. Die globale Abhängigkeit der niedersächsischen Wirtschaft birgt allerdings für das Beschäftigungssystem auch erhebliche Risiken, insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender internationaler Handelskonflikte.

Die Daten zur qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquote (Abb. NI 11) spiegeln den bekannten Befund wider, dass sich die Arbeitslosenquote zwischen ungelernten Personen und Personen mit abgeschlossener Ausbildung stark unterscheidet, während die Differenzen zwischen Personen mit einem Hochschulabschluss und mit beruflichem Ausbildungsabschluss eher gering ausfallen. Die regionale Differenzierung verdeutlich zudem, dass sich die Situation zwischen den Arbeitsagenturbezirken unterscheidet (Abb. NI 16A; Tab. NI 9A). Vor allem in Nordhorn, Osnabrück, Vechta, Stade und Göttingen sind die Differenzen zwischen an- und ungelernten Personen und Personen mit Berufsausbildungsabschluss geringer. Dies drauf hin, dass Personen ohne Ausbildungsabschluss in Abhängigkeit von der je spezifischen Wirtschaftsstruktur eine unterschiedlich hohe Arbeitlosenquote aufweisen. Insgesamt unterstreichen die Daten jedoch in allen Arbeitsagenturbezirken die Bedeutsamkeit eines beruflichen Ausbildungsabschlusses für die Teilhabe am Arbeitsmarkt.

30 25 Celle Emden-Leer Göttingen Hameln **Helmstedt** Hildesheim **Dsnabrück** Stade Niedersachsen Nordhorn Braunschweig-Hannover Wilhelmshaven üneburg. Uelzen Goslar ohne abgeschlossene Berufsausbildung betriebliche/schulische Ausbildung akademische Ausbildung

Abbildung NI 11 Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquote nach Arbeitsagenturbezirken in Niedersachsen 2015 und 2017 (in %)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung "Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen", Jahresdurchschnitt, Datenstand Februar 2019

#### 5 **Fazit**

Bereits in den beiden vorausgegangenen Ausgaben des Ländermonitors berufliche Bildung (Baethge et al. 2016; Seeber et al. 2018) wurde immer wieder hervorgehoben, dass Niedersachen einen angespannten Ausbildungsmarkt aufweist, der die Chancen der Jugendlichen auf Ausbildung stark restringiert. Obwohl diese Situation auch 2017 noch gültig ist, sind dennoch Verbesserungen in der niedersächsischen Ausbildungssituation erkennbar. Es zeigen sich zwar regional unterschiedliche Entwicklungen, der größte Einfluss geht jedoch von der Nachfrageseite aus. Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen ist vor allem demografiebedingt seit 2007 um ca. 10,5 % gesunken. Dies schlägt sich auch auf das Berufsbildungssystem insgesamt nieder, das im betrachteten Zeitraum rückläufige Zahlen aufweist. Bezogen auf die drei Sektoren zeigt sich allerdings keine einheitliche Entwicklungsrichtung: Während der Übergangssektor stark und das duale System leicht zurückgehen, steigen die Neuzugänge ins Schulberufssystem kontinuierlich an. Insgesamt hat sich also der Anteil der Neuzugänge in den Übergangssektor zugunsten der beiden vollqualifizierenden Sektoren verschoben. Diese positive Entwicklung im niedersächsischen Berufsbildungssystem darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch eine Reihe von Herausforderungen unter der Perspektive der Sicherung eines qualifizierten Fachkräftenachwuchses und der Chancengerechtigkeit bestehen bleiben.

Neben der zentralen Herausforderung, ein quantitativ ausreichendes und auswahlfähiges Ausbildungsangebot für die nachfragenden Jugendlichen sicherzustellen, sind zugleich auch die wachsenden Passungsprobleme auf dem dualen Ausbildungsmarkt zu bearbeiten. Der Anstieg unbesetzter Ausbildungsstellen bei zeitgleich hohem Bestand an unvermittelten Jugendlichen zeigt, dass das Neuvertragspotenzial in steigendem Maße ungenutzt bleibt. Insbesondere sind es die eigenschaftsbezogenen Passungsprobleme, bei denen Bewerber\*innen und Betriebe nicht zusammenkommen, weil bestimmte erwartete Voraussetzungen oder Eigenschaften von den Vertragsparteien nicht erfüllt werden. Zum einen gilt es, mit regional und lokal differenzierten Strategien die durch Passungsprobleme verursachten Ausbildungspotenziale zu erschließen, die auch - zumindest bei den eigenschaftsbezogenen Passungsproblemen - die Integration von Jugendlichen am unteren Rand der Leistungsverteilung in Ausbildung einschließen.

Mit Blick auf die Fachkräftesicherung bei außerdem steigenden Qualifikationsanforderungen in vielen Berufen stehen aber nicht nur Fragen der erfolgreichen Förderung von Jugendlichen im unteren Qualifikationssegment auf der Tagesordnung, sondern zugleich auch die Steigerung der Attraktivität einer beruflichen Ausbildung für Jugendliche mit einer (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung. Es kann nur im regionalen und lokalen Kontext gelöst werden, wie Angebote und Modelle aussehen könnten, die Flexibilität in den Bildungswegen, Anschlüsse und Anrechenbarkeit von erworbenen Kompetenzen und Zertifikaten in den verschiedenen Bildungsbereichen (Berufsausbildung, berufliche Fortbildung, (Fach-)Hochschulbildung) ermöglichen. Dazu bedarf es einer ressortübergreifenden Koordinierung bildungs- und berufsbildungspolitischer Akteure. Gefragt ist dabei insbesondere auch die Bereitschaft der Betriebe, an neuen Lösungen zur Weiterentwicklung des Ausbildungssystems mitzuwirken. Die genannten Herausforderungen sind mit Fragen der Steigerung der Attraktivität von Berufen und Ausbildungen verbunden und werden nicht allein über bundesweite Regelungen wie die geplante "Mindestausbildungsvergütung" gelöst.

Risiken für Leistungsfähigkeit wie auch Chancengerechtigkeit des Ausbildungssystems in Niedersachsen liegen aber nicht nur in den zuvor skizzierten Herausforderungen, sondern auch im globalen Wirtschaftsgeschehen. Insbesondere ist zu berücksichtigen, dass viele niedersächsische Unternehmen aufgrund der Produktionsschwerpunkte im Land (insbesondere die Automobilbranche) untereinander eine hohe Verflechtung aufweisen, sodass im Falle von Krisen auch Effekte auf das Ausbildungssystem, insbesondere die betrieblichen Ausbildungsplätze zu erwarten sind. Für Niedersachsen gilt es, mittelfristig proaktiv Ausbildungskonzepte zu entwickeln, mit denen flexibel auf unterschiedliche wirtschaftliche Szenarien reagiert werden kann.

Mit Blick auf die Chancengerechtigkeit der beruflichen Bildung in Niedersachsen haben sich in den letzten zehn Jahren die Einmündungschancen für verschiedene Gruppen leicht verbessert. Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss münden nunmehr zu einem etwas höheren Anteil in vollqualifizierende Ausbildung ein, im dualen System reduziert sich ihr Anteil, im Schulberufssystem steigt er auf das fast Doppelte an. Insbesondere für ausländische Jugendliche bleibt jedoch eine Maßnahme im Übergangssektor häufig die einzige Möglichkeit, am Berufsausbildungssystem teilzuhaben. Ist bis 2013 die Differenz in den vollqualifizierenden Einmündungen zwischen Deutschen und Ausländer\*innen mit rund 20 Prozentpunkten zugunsten deutscher Jugendlicher gleich geblieben, so entwickelten sich die erfolgreichen Einmündungen in das duale System und Schulberufssystem mit der Aufnahme von Schutz- und Asylsuchenden ab dem Jahr 2014 im Übergangssektor wieder auseinander. Nur selten münden im Jahr 2017 ausländische Jugendliche in vollqualifizierende Ausbildung ein, was sich sicherlich zum Teil mit den sprachlichen Voraussetzungen erklären lässt. In Niedersachsen wurden speziell für Jugendliche im Schutz- und Asylkontext ausbildungsbegleitende und stützende Maßnahmen eingerichtet, um stabile Ausbildungsverläufe zu fördern. Ob die bestehenden Maßnahmen wie das Modellprojekt "Überbetriebliche Integrationsmoderatorinnen und Integrationsmoderatoren" oder auch die Reformierung im Übergangssektor mit der Einführung der neuen Berufseinstiegsschule die Situation in Niedersachsen verbessern kann, muss abgewartet werden.

## Literatur

Niedersächsisches Kultusministerium (2019a). BES 2020: Berufsvorbereitung aus einem Guss unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus BEST. Abgerufen am 05.07.2019 von https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/themen/projekte/sprint/gen-erl-2019-anlage.pdf/@@download/file/Gen.%20Erl.2019%20Anlage.pdf.

Niedersächsisches Kultusministerium (2019b). Berufliche Qualifizierung junger Flüchtlinge. Abgerufen am 05.07.2019 von https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/themen/projekte/sprint/gen-erl-2019.pdf/@@download/file/Gen.%20Erl.2019.pdf.

Niedersächsisches Ministerium für Arbeit, Verkehr und Digitalisierung (o. J.). Niedersachsen - starke Industrie im Wettbewerb. Abgerufen am 05.07.2019 von http://www.mw.niedersachsen.de/startseite/themen/wirtschaft/industrie niedersachsen/industrie-in-niedersachsen-15611.html.

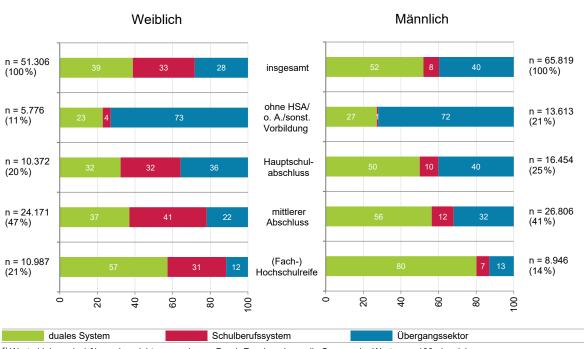
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (o. J.). Schulgeldfreiheit für die Gesundheitsfachberufe. Abgerufen am 05.07.2019 von https://www.ms.niedersachsen.de/themen/gesundheit/heilberufe/schulgeldfreiheit-fuer-die-gesundheitsfachberufe-174241.html.

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung (2017). Modellprojekte "Überbetriebliche Integrationsmoderatorinnen und Integrationsmoderatoren". Abgerufen am 05.07.2019 von https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/themen/projekte/sprint/mw-ueberbetriebliche-i-mod.pdf/@@download/file/MW%20%C3%9Cberbetriebliche%20I-MOD.pdf.

Redaktion Hannover.de (o. J.). Anschriften der berufsbildenden Schulen. Abgerufen am 05.07.2019 von https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Bildung/Schulen/Berufsbildende-Schulen/Anschriften-derberufsbildenden-Schulen.

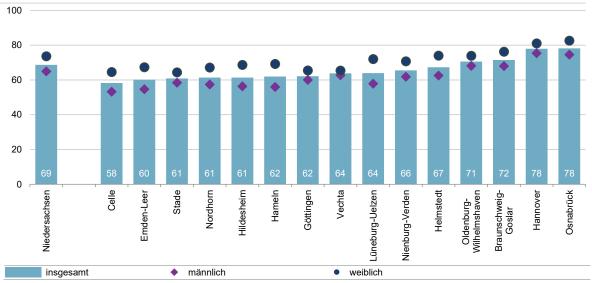
# **Anhang**

Abbildung NI 12A Einmündungen ins Berufsausbildungssystem Niedersachsens 2017 nach Geschlecht, schulischer Vorbildung und Sektoren (in %)1)



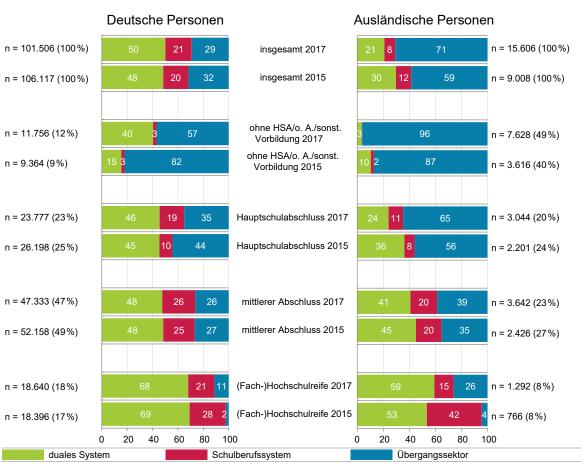
<sup>1)</sup> Werte kleiner als 1 % werden nicht ausgewiesen. Durch Rundung kann die Summe der Werte von 100 abweichen. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

Abbildung NI 13A Einmündungen in vollqualifizierende Ausbildung (duales System oder Schulberufssystem) in Niedersachsen 2017 nach Geschlecht und Arbeitsagenturbezirken (in %)



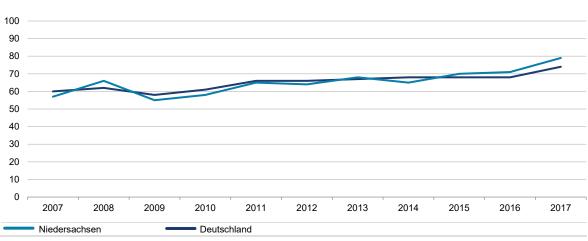
Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de); eigene Berechnungen; vgl. Tab. NI 10A

Abbildung NI 14A Einmündungen nach Staatsangehörigkeit ins Berufsausbildungssystem Niedersachsens nach schulischer Vorbildung und Sektoren, 2015 und 2017 (in %)<sup>1)</sup>



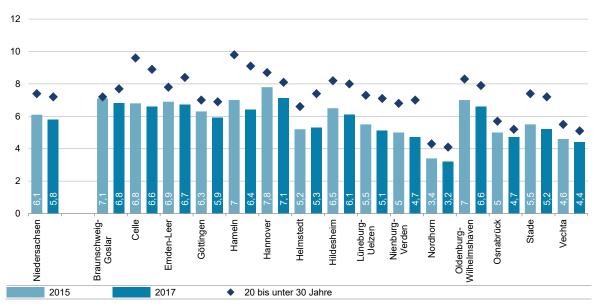
<sup>&</sup>lt;sup>1)</sup> Werte kleiner als 1% werden nicht ausgewiesen. Durch Rundung kann die Summe der Werte von 100 abweichen. Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

Abbildung NI 15A Übernahmequote der Betriebe im dualen System in Deutschland und Niedersachsen 2007-2017 (in %)



Quelle: IAB, IAB-Betriebspanel, Berechnungen des IAB

### Abbildung NI 16A Arbeitslosen- und Jugendarbeitslosenquote nach Arbeitsagenturbezirken in Niedersachsen 2015 und 2017 (in %)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung "Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen", Jahresdurchschnitt, Datenstand bis 2016: April 2017, ab 2017: Februar 2019; vgl. Tab. NI 11A

Tabelle NI 1A Neuzugänge in das berufliche Ausbildungssystem 2007, 2015 und 2017 (absolut und in %)

	2007	2015	2017	2017 – Anteil am jeweiligen Sektor in %	Verände- rung 2007 vs. 2017 in %	Verände- rung 2015 vs. 2017 in %
Duales System insgesamt	58.573	54.059	54.132	100	-7,6	0,1
darunter kooperatives Berufsgrundbildungsjahr	8.396	-	-	-	-	-
Schulberufssystem insgesamt	19.882	22.158	22.379	100	12,6	1,0
vollqualifizierende Berufsabschlüsse an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO	741	535	671	3,0	-9,4	25,4
Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO	3.154	2.080	1.968	8,8	-37,6	-5,4
Landes- oder bundesrechtlich geregelte Ausbildungen in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens	15.987	19.543	19.740	88,2	23,5	1,0
darunter Berufsfachschulen vollqualifizierend außerhalb BBiG/HwO: Soziales, Erziehung, Gesundheit	8.710	11.135	11.322	50,6	30,0	1,7
darunter Schulen des Gesundheitswesens	4.514	4.419	4.329	19,3	-4,1	-2,0
darunter Fachschulen, Fachakademien, nur Erstausbildung	2.763	3.989	4.089	18,3	48,0	2,5
Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Fachgymnasien, die einen Berufsabschluss und eine HZB vermitteln	-	-	-	-	-	-
darunter Fachgymnasien, HZB und schulische Berufsausbildung	-	-	-	-	-	-
darunter Berufsfachschulen, HZB und schulische Berufsausbildung	-	-	-	-	-	-
Übergangssektor insgesamt	63.056	38.920	40.614	100	-35,6	4,4
schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ), Vollzeit	11.217	-	-	-	-	-
Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln	33.995	22.058	19.836	48,8	-41,7	-10,1
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)/ 1-jährige Berufseinstiegsklassen	7.110	9.665	13.169	32,4	85,2	36,3
Berufsschulen – Schüler ohne Ausbildungsvertrag	1.587	1.946	1.928	4,7	21,5	-0,9
Praktikum vor der Erzieherausbildung	-	-	-	-	-	-
berufsvorbereitende Maßnahmen der BA (Bestand 31.12.)	7.084	4.489	4.145	10,2	-41,5	-7,7
Einstiegsqualifizierung (EQ) (Bestand 31.12.)	2.063	762	1536	3,8	-25,5	101,6
nachrichtlich: Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an beruflichen Schulen	39	13	13		-66,7	0,0

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

Tabelle NI 2A Quantitative Entwicklung der Sektoren beruflicher Ausbildung in Niedersachsen 2007–2017 (Einmündungen absolut)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Duales System	58.573	58.585	56.093	57.215	59.263	56.672	54.733	54.531	54.059	53.784	54.132
Schulberufssystem	19.882	20.511	21.164	21.483	21.467	21.822	21.578	21.375	22.158	21.519	22.379
Übergangssektor	63.056	58.889	53.396	48.656	43.354	40.696	39.032	38.703	38.920	42.269	40.614
Gesamtergebnis	141.511	137.985	130.653	127.354	124.084	119.190	115.343	114.609	115.137	117.572	117.125

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

Tabelle NI 3A Angebot, Nachfrage und ANR nach Arbeitsagenturbezirken in Niedersachsen 2007, 2013, 2016 und 2018

Arbeitsagentur- bezirk	Ange- bot 2007	Nach- frage 2007	ANR 2007	Ange- bot 2013	Nach- frage 2013	ANR 2013	Ange- bot 2016	Nach- frage 2016	ANR 2016	Ange- bot 2018	Nach- frage 2018	ANR 2018
Braunschweig- Goslar				4.338	4.905	88,4	3.906	4.386	89,1	4.017	4.398	91,3
Braunschweig	3.844	4.672	82,3									
Goslar	1.164	1.413	82,4									
Celle	3.003	3.682	81,6	2.511	3.006	83,5	2.313	2.610	88,7	2.352	2.685	87,6
Emden-Leer				4.233	4.818	87,9	4.251	4.824	88,1	4.023	4.566	88,1
Emden	2.750	3.421	80,4									
Leer	2.555	3.230	79,1									
Göttingen	2.985	3.530	84,6	2.679	3.252	82,4	2.697	3.129	86,2	2.688	2.961	90,8
Hameln	2.611	3.545	73,7	2.301	3.021	76,2	2.268	2.706	83,8	2.337	2.763	84,6
Hannover	7.210	8.857	81,4	8.730	9.816	88,9	8.190	9.408	87,1	8.463	10.020	84,5
Helmstedt	2.928	4.098	71,4	2.901	3.483	83,3	2.775	3.096	89,7	2.826	2.964	95,3
Hildesheim	2.343	3.194	73,4	2.271	2.784	81,6	2.250	2.547	88,3	2.268	2.550	88,9
Lüneburg-Uelzen				3.336	4.044	82,5	3.357	3.954	84,9	3.480	3.978	87,5
Lüneburg	2.471	3.409	72,5									
Uelzen	1.585	2.070	76,6									
Nordhorn	3.288	3.545	92,8	4.023	4.632	86,9	3.366	3.879	86,8	4.035	4.305	93,7
Oldenburg- Wilhelmshaven				6.051	7.227	83,7	4.107	4.293	95,7	6.528	7.158	91,2
Oldenburg	4.605	5.670	81,2									
Wilhelmshaven	1.287	1.751	73,5									
Osnabrück	4.595	5.124	89,7	4.671	5.286	88,4	6.192	7.059	87,7	4.950	4.899	101,0
Stade	2.807	3.499	80,2	3.876	4.767	81,3	4.524	4.839	93,5	3.921	4.026	97,4
Vechta	2.811	3.122	90,0	2.976	3.204	92,9	3.909	4.221	92,6	3.408	3.579	95,2
Nienburg-Verden				3.315	3.951	83,9	3.147	3.303	95,3	3.498	3.984	87,8
Nienburg	1.929	2.592	74,4									
Verden	2.404	2.881	83,4									
Niedersachsen gesamt	59.175	73.305	80,7	58.734	68.982	85,1	57.816	65.085	88,8	59.394	65.619	90,5

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik); ab 2015 inkl. Abiturientenausbildungen; Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegen Werte kleiner 3 nicht vor. Zu Berechnungszwecken werden diese durch Schätzwerte ersetzt. Zahlen von 2007

Tabelle NI 4A Entwicklung der Mismatch-Typen in Niedersachsen 2009–2018 (absolut und in %)1)

		In %			Absolut	
Jahr	berufsfachlich	regional	eigenschafts- bezogen	berufsfachlich	regional	eigenschafts- bezogen
2009	4	15	81	53	209	1.136
2010	6	20	75	94	325	1.245
2011	11	16	73	257	396	1.774
2012	20	12	68	519	305	1.732
2013	15	15	70	354	349	1.655
2014	26	14	60	826	432	1.904
2015	30	13	57	1.012	445	1.965
2016	30	14	56	940	437	1.787
2017	27	16	57	822	484	1.753
2018	27	16	57	998	611	2.114

<sup>&</sup>lt;sup>1)</sup> Ohne Gebiete die zur Arbeitsagentur Bremen-Bremerhaven gehören. Nachfrage in erweiterter Definition. Mit Daten der zugelassenen kommunalen Träger. Bis 2012 ohne Ausbildungsplätze, die regional nicht zuzuordnen sind und ohne Bewerber\*innen mit Wohnsitz im Ausland. Für die Berechnung wurden anonymisierte Werte kleiner als 3 geschätzt, weshalb die ausgewiesenen Ergebnisse zu den Mismatch-Typen als Näherungen zu betrachten sind und von anderen hier ausgewiesenen Werten abweichen.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung: Unbesetzte Ausbildungsstellen und noch suchende Bewerber (mit und ohne Alternative) zum 30.09. (am Ende des Berichtsjahres) nach Arbeitsagenturbezirken und Ausbildungsberufen (5-Steller der KldB 2010), Datenstand und Gebietsstand April 2019, eigene Schätzungen und Berechnungen

Tabelle NI 5A Verteilung der Schüler\*innen<sup>1)</sup> im ersten Schuljahr des Schulberufssystems nach Berufsgruppen 2007, 2012 und 2017 (absolut und in %)

Berufsgruppen	Insgesamt	BBiG/HwO-Berufe	Technische Assistenzberufe	Kaufmännische Assistenzberufe	Wirtschafts- informatikberufe	Fremdsprachenkorres- pondenten, Übersetzung	Assistenzberufe in der Mediengestaltung	Therapeutische Berufe (Physiotherapeuten)	Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	Medizin und pharmaz techn. Assistenzberufe	Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen	Sozialpflegerische Berufe	Sonstige Berufe
						abs	olut						
2017	20.390	671	636	0	746	320	250	1.569	5.857	912	2.937	6.450	42
2012	20.271	553	675	0	1.079	543	194	1.662	5.483	1.009	2.470	6.558	45
2007	18.899	741	665	734	1.562	0	193	1.751	5.773	1.051	1.717	4.236	476
						in	%						
2017	100	3,3	3,1	0,0	3,7	1,6	1,2	7,7	28,7	4,5	14,4	31,6	0,2
2012	100	2,7	3,3	0,0	5,3	2,7	1,0	8,2	27,0	5,0	12,2	32,4	0,2
2007	100	3,9	3,5	3,9	8,3	0,0	1,0	9,3	30,5	5,6	9,1	22,4	2,5

<sup>&</sup>lt;sup>1)</sup> Die Analysen beruhen auf der Fachserie 11 Reihe 2, hier treten leichte Abweichungen zur Statistik des Bundes und der Länder und der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 2, eigene Berechnungen

Tabelle NI 6A Einmündungen ins Berufsbildungssystem nach Sektoren und sozialstrukturellen Merkmalen 2007 und 2017 (absolut und in %)<sup>1)</sup>

	Cinmi'in	4				darı	ınter				
Sektoren	Einmün ges	gesamt		ndische sonen	Personit ma		Perse mit l		Frauen		
	2007	2017	2007	2017	2007	2017	2007	2017	2007	2017	
	absolut										
Duales System	58.573	54.132	1.733	3.252	17.280	14.356	10.593	13.464	24.293	19.926	
Schulberufssystem	19.882	22.379	629	1.298	2.547	4.940	3.859	4.035	14.917	16.902	
Übergangssektor	63.056	40.614	4.018	11.056	32.257	20.764	220	2.434	27.576	14.478	
Insgesamt	141.511	117.125	6.380	15.606	52.084	40.060	14.672	19.933	66.786	51.306	
				in	%						
Duales System	41,4	46,2	3,0	6,0	29,5	26,5	18,1	24,9	41,5	36,8	
Schulberufssystem	14,0	19,1	3,2	5,8	12,8	22,1	19,4	18,0	75,0	75,5	
Übergangssektor	44,6	34,7	6,4	27,2	51,2	51,1	0,3	6,0	43,7	35,6	
Insgesamt	100,0	100,0	4,5	13,3	36,8	34,2	10,4	17,0	47,2	43,8	

<sup>1)</sup> Zu den Personen mit maximal Hauptschulabschluss werden die Personen mit und ohne Hauptschulabschluss gezählt. Personen mit sonstiger Vorbildung und Personen ohne Angabe zur Vorbildung werden nicht in diese Gruppe einbezogen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

Tabelle NI 7A Einmündungen in vollqualifizierende Ausbildung (duales System oder Schulberufssystem) in Niedersachsen 2017 nach schulischem Vorbildungsniveau<sup>1)</sup> und Arbeitsagenturbezirken (absolut und in %)

Arbeitsagenturbezirk	Insgesamt	maximal HSA	mittlerer Abschluss	(Fach-)Hochschul- zugangsberechtigung	sonstige Vorbildung / keine Angabe
			absolut		
Niedersachsen	157.830	33.814	78.924	39.848	2.622
Celle	4.776	1.188	2.696	672	110
Emden-Leer	8.620	2.334	4.254	1.738	147
Stade	9.030	2.368	4.710	1.520	216
Nordhorn	9.706	2.308	4.680	2.450	134
Hildesheim	5.582	1.200	2.912	1.270	100
Hameln	6.012	1.340	3.178	1.340	77
Göttingen	2.280	506	1.212	524	19
Vechta	6.188	1.524	3.240	1.294	65
Lüneburg-Uelzen	8.192	1.786	4.518	1.568	160
Nienburg-Verden	6.082	1.422	3.174	1.212	137
Helmstedt	5.888	1.030	3.108	1.556	97
Oldenburg-Wilhelmshaven	17.028	4.042	8.228	4.164	297
Braunschweig-Goslar	11.356	2.322	5.992	2.760	141
Hannover	44.034	8.102	20.754	13.804	687
Osnabrück	12.072	2.112	5.730	3.798	216

Arbeitsagenturbezirk	Insgesamt	maximal HSA	mittlerer Abschluss	(Fach-)Hochschul- zugangsberechtigung	sonstige Vorbildung / keine Angabe
			in %		
Niedersachsen	68,7	45,3	77,1	98,6	42,8
Celle	58,2	37,6	70,6	97,4	41,5
Emden-Leer	60,2	42,4	68,4	97,5	35,9
Stade	60,9	40,4	72,1	98,8	48,2
Nordhorn	61,4	39,2	69,3	96,8	42,4
Hildesheim	61,4	35,7	76,8	96,9	31,8
Hameln	62,0	37,6	75,4	99,4	27,1
Göttingen	62,2	38,6	78,4	93,6	15,1
Vechta	63,8	49,7	72,1	98,0	15,9
Lüneburg-Uelzen	63,9	42,2	72,7	97,8	42,1
Nienburg-Verden	65,5	46,7	72,1	99,5	44,5
Helmstedt	67,3	41,4	71,3	99,4	58,1
Oldenburg-Wilhelmshaven	70,6	51,5	79,2	99,2	35,1
Braunschweig-Goslar	71,5	44,8	83,4	98,6	39,5
Hannover	78,0	52,6	82,9	98,7	67,0
Osnabrück	78,2	51,4	86,1	99,9	49,8

<sup>&</sup>lt;sup>1)</sup> Hier wurden 1.020 Personen ohne Angabe zur Vorbildung in die Analyse mit aufgenommen. Beim Ausweis der Einmündungsquote in vollqualifizierende Ausbildung können Abweichungen zwischen den verwendeten Statistiken der iABE und der Kommunalen Bildungsdatenbank

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de); eigene Berechnungen

Tabelle NI 8A Einmündungen nach Staatsangehörigkeit in die verschiedenen Bereiche des Übergangssektors 2007, 2015 und 2017 (absolut und in %)

Colidari Internation		07		20	15		2017					
Sektor: Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	deutsche Personen		ausländische Personen		deutsche Personen		ausländische Personen		deutsche Personen		ausländische Personen	
(Obergangsbereien)	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Insgesamt	59.025	100	4.018	100	33.634	100	5.274	100	29.545	100	11.056	100
schulisches Berufsgrundbildungs- jahr (BGJ), Vollzeit	10.778	18,3	439	10,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berufsfachschulen, die keinen beruflichen Abschluss vermitteln	31.824	53,9	2.171	54,0	20.455	60,8	1.603	30,4	17.825	60,3	2.011	18,2
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)/ 1-jährige Berufseinstiegsklassen	6.231	10,6	879	21,9	6.486	19,3	3.179	60,3	5.592	18,9	7.577	68,5
Berufsschulen – Schüler ohne Ausbildungsvertrag	1.555	2,6	32	0,8	1.900	5,6	46	0,9	1.874	6,3	54	0,5
Praktikum vor der Erzieherausbildung	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
berufsvorbereitende Maßnahmen der BA (Bestand 31.12.)	6.681	11,3	394	9,8	4.127	12,3	353	6,7	3.725	12,6	412	3,7
Einstiegsqualifizierung (EQ) (Bestand 31.12.)	1.956	3,3	103	2,6	666	2,0	93	1,8	529	1,8	1.002	9,1

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung, Sonderauswertung, eigene Berechnungen

 $\textbf{Tabelle NI 9A} \ \, \textbf{Qualifikations spezifische Arbeits losen quote nach Arbeits agenturbezirken in Niedersachsen 2015 und 2017 (in \%)}$ 

Arbeitsagenturbezirk	Jahr	Insgesamt	ohne abgeschlossene Berufsausbildung	betriebliche/ schulische Ausbildung	akademische Ausbildung
Niedersachsen	2015	6,1	21,6	3,9	2,6
Niedersachsen	2017	5,8	20,6	3,5	2,5
Decoration Contac	2015	7,1	24,8	4,7	2,6
Braunschweig-Goslar	2017	6,8	24,2	4,4	2,6
Celle	2015	6,8	23,6	4,5	2,2
Celle	2017	6,6	23,9	4,1	2,3
Emden-Leer	2015	6,9	24,4	4,6	2,1
Emden-Leer	2017	6,7	24,7	4,3	2,2
0:4:	2015	6,3	20,4	4,3	3,4
Göttingen	2017	5,9	20,6	3,7	2,8
	2015	7,0	25,0	4,4	2,4
Hameln	2017	6,4	24,0	3,8	2,5
Hannover	2015	7,8	25,7	4,6	3,6
Hannover	2017	7,1	23,4	4,1	3,4
Helmstedt	2015	5,2	24,0	3,0	1,5
	2017	5,3	22,9	3,2	1,9
I I i i da a la a i ua	2015	6,5	23,0	4,2	2,3
Hildesheim	2017	6,1	22,7	3,7	2,1
	2015	5,5	19,7	3,8	2,6
Lüneburg-Uelzen	2017	5,1	18,4	3,5	2,5
N: 1	2015	5,0	17,6	3,1	1,9
Nienburg-Verden	2017	4,7	17,3	2,8	2,0
NI - malle - min	2015	3,4	11,3	2,5	1,6
Nordhorn	2017	3,2	11,5	2,2	1,6
	2015	7,0	25,0	4,5	2,5
Oldenburg-Wilhelmshaven	2017	6,6	23,6	4,1	2,5
0 1 " 1	2015	5,0	17,1	3,0	2,7
Osnabrück	2017	4,7	15,9	2,7	2,6
Ctodo	2015	5,5	19,6	3,5	2,0
Stade	2017	5,2	19,2	3,2	2,0
\/h4-	2015	4,6	14,6	2,6	1,7
Vechta	2017	4,4	13,3	2,5	1,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung "Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen", Jahresdurchschnitt, Datenstand Februar 2019

**Tabelle NI 10A** Einmündungen in vollqualifizierende Ausbildung (duales System oder Schulberufssystem) in Niedersachsen 2017 nach Geschlecht und Arbeitsagenturbezirken (absolut und in %)

Arbeitsagenturbezirk	Insgesamt	män	nlich	weiblich		
Arbeitsagenturbezirk	insgesami	absolut	in %	absolut	in %	
Niedersachsen	157.830	84.292	64,9	73.538	73,6	
Celle	4.776	2.422	53,2	2.354	64,5	
Emden-Leer	8.620	4.424	54,7	4.196	67,3	
Stade	9.030	5.080	58,4	3.950	64,4	
Nordhorn	9.706	5.352	57,4	4.354	67,1	
Hildesheim	5.582	3.018	56,3	2.564	68,7	
Hameln	6.012	2.954	55,9	3.058	69,2	
Göttingen	2.280	1.344	60,1	936	65,5	
Vechta	6.188	3.556	62,7	2.632	65,4	
Lüneburg-Uelzen	8.192	4.214	57,8	3.978	72,0	
Nienburg-Verden	6.082	3.346	61,8	2.736	70,7	
Helmstedt	5.888	3.180	62,5	2.708	74,0	
Oldenburg-Wilhelmshaven	17.028	9.410	68,1	7.618	73,9	
Braunschweig-Goslar	11.356	6.132	67,9	5.224	76,2	
Hannover	44.034	23.112	75,4	20.922	81,0	
Osnabrück	12.072	6.290	74,6	5.782	82,6	

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Kommunale Bildungsdatenbank (www.bildungsmonitoring.de); eigene Berechnungen

 $\textbf{Tabelle NI 11A} \ \, \text{Arbeits losen- und Jugendarbeits losen quote nach Arbeits agenturbezirken in Niedersachsen 2015 und 2017 (in \%)}$ 

Arbeitsagenturbezirk	Jahr	Insgesamt	20 bis unter 30 Jahre
Niedersachsen	2015	6,1	7,4
	2017	5,8	7,2
Braunschweig-Goslar	2015	7,1	7,2
	2017	6,8	7,7
Celle	2015	6,8	9,6
	2017	6,6	8,9
Emden-Leer	2015	6,9	7,8
	2017	6,7	8,4
Göttingen	2015	6,3	7,0
	2017	5,9	6,9
Hameln	2015	7,0	9,8
	2017	6,4	9,1
Hannover	2015	7,8	8,7
	2017	7,1	8,1
Helmstedt	2015	5,2	6,6
	2017	5,3	7,4
Hildesheim	2015	6,5	8,2
	2017	6,1	8,0
Lüneburg-Uelzen	2015	5,5	7,3
	2017	5,1	7,1
Nienburg-Verden	2015	5,0	6,8
	2017	4,7	7,0
Nordhorn	2015	3,4	4,3
	2017	3,2	4,1
Oldenburg-Wilhelmshaven	2015	7,0	8,3
	2017	6,6	7,9
Osnabrück	2015	5,0	5,7
	2017	4,7	5,2
Stade	2015	5,5	7,4
	2017	5,2	7,2
Vechta	2015	4,6	5,5
	2017	4,4	5,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung "Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen", Jahresdurchschnitt, Datenstand Februar 2019

### Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung Carl-Bertelsmann-Straße 256 33311 Gütersloh Telefon +49 5241 81-0

### Claudia Burkard

Project Manager

Programm Lernen fürs Leben Telefon +49 5241 81-81570

claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de

### Autor\*innen

Georg-August-Universität Göttingen, Professur für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung

Prof. Dr. Susan Seeber Vanessa Boschke Dr. Christian Michaelis

Robin Busse Patrick Geiser

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)

Dr. Volker Baethge-Kinsky

Markus Wieck

### **Dr. Marcus Eckelt**

Project Manager

Programm Lernen fürs Leben Telefon +49 5241 81-81393

marcus.eckelt@bertelsmann-stiftung.de

### **Clemens Wieland**

Senior Project Manager Programm Lernen fürs Leben Telefon +49 5241 81-81352

clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

www.chance-ausbildung.de www.laendermonitor-berufsbildung.de

Dieser Text ist lizensiert unter einer Creative Commons Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 (CC-BY-SA 3.0) Lizenz. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode.de



www.bertelsmann-stiftung.de